



Uebersicht der Nachrichten.

Aus Münster (Zurücknahme eines Landwehr-Offizier-Patents) und vom Rheine. — Aus Hannover, Schwerin und Altona (die Jütische Eisenbahnfrage). — Schreiben aus Warschau. — Aus Paris. — Aus London. — Aus Amerika. — Letzte Nachrichten.

Inland.

Münster, 7. Decbr. (Düss. Z.) Auf die Anfrage des Hrn. v. B. an den Herrn Kriegsminister v. Boven: warum ihm sein Landwehr-Offizier-Patent noch nicht behändigt worden sei, da doch alle gleichzeitig mit ihm zur Beförderung eingeebete Landwehr-Offizier-Aspiranten bereits vor längerer Zeit ernannt seien und auch seine Ernennung damals im Militair-Wochenblatt gestanden habe, hat der Kriegsminister erwidert: Seine Majestät der König habe zwar durch Kabinetts-Ordre vom 8. October c. geruht, ihn zum Landwehr-Lieutenant zu ernennen, sich aber bewogen gefunden, die Ernennung durch eine andere Kabinetts-Ordre vom 28. October wieder zurückzunehmen.

Vom Rhein, 3. Decbr. (Elbf. Z.) Das Comité des Vereins gegen das Branntweintrinken zu Stade (Hannover) hat an das königl. Ministerium des Innern eine Vorstellung eingereicht, woraus hervorgeht, daß dort an der Elbe derselbe Nothstand droht, wie bei uns am Rhein.

Deutschland.

Hannover, 7. Decbr. — Die erste Kammer hat heute mit 22 gegen 19 Stimmen beschlossen, dem Antrag des Schatzrath Lang, auf Wiedereinführung der ständischen Deffentlichkeit, beizutreten. Es ist nun ausgesprochenen Wille der Ständeverammlung, daß die volle Deffentlichkeit der Verhandlungen, wie sie unter dem Staatsgrundgesetz bestanden, wieder hergestellt werde.

Schwerin, 8. Dec. — In der Sitzung des Landtags vom 3. beantragte der Erblandmarschall v. Maltzan-Penzlin die Aufnahme der ständischen Verhandlungen wegen des Baues einer Eisenbahn von Lübeck nach Schwerin, was großes Aufsehen erregte.

Altona, 8. Dec. (B.-H.) Die Jütische Eisenbahnfrage hat durch die letzten Verhandlungen in der Viborger Ständeverammlung einen wichtigen Impuls erhalten. Mit 29 gegen 23 Stimmen ist von der Versammlung der Comitéantrag angenommen, bei Sr. M. dem Könige die Bewilligung der Anlage einer Eisenbahn nachzusuchen, durch Schleswig und Jütland mit Nebenbahnen nach Husum und Aarhus, in der Richtung von Rendsburg nach Flensburg zwischen Apenrade, Tondern, Hadersleben und Ripen durch, und, insofern sie sich den östlichen Plätzen Jütlands näherte: über Silkeborg und Viborg nach einem zweckmäßigen Orte am Limfjord. Ferner ist mit 28 gegen 24 Stimmen beantragt worden, die Einräumung gleicher Begünstigungen wie für andere Eisenbahnen, falls die Erlaubniß zur Anlage der Bahn von Privatleuten oder einer Aktien-Gesellschaft nachgesucht werden sollte; und demnachst eine Zinsengarantie von 3 1/2 pCt. vom Anlagekapital, nach einem Maximum von 100,000 Spec. pr. Meile Bahnlänge, gültig für eine nicht zu lange Reihe von Jahren und nach einer gleitenden Scala der Frachtsätze zc. (d. h. bei längeren Strecken verhältnißmäßig wohlfeiler). Ferner ist mit 29 Stimmen gegen 13 beantragt worden, daß ein einzelner Theil der Bahnlinie nicht concedirt werde, bevor über obige Anträge eine Resolution erfolgt ist. Endlich hat die Versammlung mit 28 gegen 24 Stimmen beschlossen, das Gesuch des Agenten Renck zur allerhöchsten Prüfung zu empfehlen. Dagegen ist das Amendement des Abgeordneten Rosenörn: „daß keine Petition eingehe“ zc. mit 38 gegen 14 Stimmen abgelehnt worden.

Russisches Reich.

† Warschau, 8. Dec. — Jetzt erst, nach fast drei Monaten fangen die Folgen des kaiserlichen Ukases über die Tracht der Juden an fühlbar zu werden. Diese denkwürdige Maskerade, dieser wunderliche Toiletten-umschwung ist auf den Handels- und Handwerksstand unseres Königreichs nicht ohne Einfluß geblieben. Die Tuche und modernen Kleiderstoffe sind gewaltig im Preise gestiegen; dagegen Seidenzeuge und feine Pelz-

werke sehr gesunken, und nicht nur im Preise gesunken, die Undankbaren haben sie freventlich entwendet: der silberfunkende Zobel, der einst, ein stolzer Künaste das schwarzumlockte Haupt eines galiläischen Pair schmückte, ist jetzt verdammt auf dem Kragen eines Winterrocks zu verkümmern, oder den niedlichen Händen eines Schalettmädchens zum Futteral zu dienen! Der seidene Kasten, der sonst faltenreich den feinsten Leib eines weberscheuen Rabbi umhüllte, zieht jetzt, o strafende Nemesis, als enger Spenzer die schlanke Taille einer verführerischen Jungfrau! Schneider und Hutmacher sind fortwährend in Bewegung gesetzt und lassen sich unnützlich hohe Preise für die Anfertigung ihrer Fabrikate zahlen. Und erst die schäbige Kunst der Barbieri und Bartpuger, wie ist diese im Werthe gestiegen! Man denke sich: wenigstens zwanzig Tausend Bärte wollen jetzt mehr rasirt sein! Ich sage, zwanzig Tausend, denn es giebt noch sehr viele Juden, die statt der armen seligen Sünde, sich mit dem Messer über die zarte Gesichtshaut fahren zu lassen, lieber die genussreichere des Schweinefleischessens begehren — und nach den rabbinischen Religionsvorschriften soll sogar fünfmal Schweinefleisch essen nicht mehr Sünde sein, als einmal mit dem Messer sich barbiren zu lassen. — Darum werden auch mit Kalk und aurum pigmentum gute Geschäfte gemacht, denn diese Schweinefleischlasternden Juden verfertigen sich daraus ein erfolgreiches bartverleigendes Mittel. Erlauben Sie mir über diese reichen Folgen für Handel und Handwerk in einem nächsten Berichte fortzufahren und hier nur noch Ihren Lesern eine interessante Anekdote mitzutheilen. Bekanntlich haben die frommen Juden allerlei angewandt, um ihre Bärte und Haarlöcken zu erhalten, aber das strenge Regiment unserer Polizei vereitelte alle Pläne. Da fielen mehrere auf den Gedanken, ein permanentes Zahnleiden zu simuliren und Bart und Locken auf der Strafe unter ein dickes Luch zu verbergen, und sie bei verschlossenen Thüren und in der Synagoge in voller Pracht wieder hangen zu lassen. Aber auch dieses unschuldige Vergnügen wurde der Polizei verrathen und die armen Zahnleidenden wurden auf der Strafe aufgefangen, und sollten sich augenblicklich die Zähne reißen lassen. Die Erschrockenen hielten den grausamen Scherz für Ernst und brachten es durch Bitten dahin, daß die Polizei sich zufrieden erklärte, wenn sie ohne Säumen Bart und Locken zum Sühneopfer brächten, was denn auch sofort geschah.

Frankreich.

Paris, 6. Decbr. — Eine Ordonnanz vom 2ten Decbr. entscheidet endlich die so oft besprochene Wahl des Erzbischofs in Nir. Herr Darcimotes, Bischof von Puy, ist zu dieser hohen kirchlichen Stelle von Staatswegen erhoben worden. Herr Merthon, bisheriger Generalvikar in Auch, ist gleichzeitig zum Bischof von Puy ernannt.

Der Planeten-Entdecker Leverrier ist zum Lehrer der Mathematik bei dem Grafen von Paris ernannt worden.

Es sollen befriedigende Nachrichten über den Empfang eingegangen sein, welchen Graf St. Aulaire bei dem englischen Kabinett gefunden, so daß man eine friebliche Lösung der obschwebenden Differenzen zu erwarten anfängt.

Die Baronin von Meyendorff veröffentlicht im Journ. des Débats und in der Gazette des Tribunaux ein Schreiben, worin sie gegen die ihr in dem Comptendu des Oppenheim'schen Prozesses in Köln zur Last gelegten Beschuldigungen protestirt und dieselben als „abscheuliche Verläumdungen“ zurückweist.

Die Presse erklärt die Behauptung des Siede, daß Fräulein Rachel katholisch geworden sei und 50,000 Fr. Pathengeschenk erhalten habe, für eine Fabel.

Der Köln. Z. wird aus „Paris, 5. December“ geschrieben: Wie bestimmt auch gestern die Presse behauptet, Hr. Guizot habe bereits (vorgestern) die Verwahrung gegen das Ereigniß vom 16. Nov. abgeschickt, so kann ich Ihnen doch versichern, daß erst gestern über den dritten Entwurf einer solchen Note ein dritter Ministerath abgehalten wurde; ob derselbe in seiner letzten Fassung größeren Anklang als in seinen

beiden ersten fand, weiß ich nicht; aber soviel ist gewiß, daß noch keine Note der Art abgegangen und der Minister des Auswärtigen bei seinen Collegen über den Ausdruck und Ton der Depesche auf großen Widerstand gestoßen — einen Widerstand, welcher nur der Nachhall einer höhern Einsprache ist. Wie der König auf die Herstellung des herzlichen Einverständnisses nicht mehr rechnet und, wie gesagt, allen Geschmack daran auch verloren zu haben scheint, so will er andererseits gegen die nordischen Mächte keine herausfordernde und drohende Sprache führen; daher die Schwierigkeit, über die Abfassung der fraglichen Note sich zu verständigen. Ob die Presse in einen Irrthum geführt wurde, als sie die Absicht des Hrn. Guizot wie eine vollbrachte Thatfache hinstellte, oder ob sie ihre vom Cabinette, besonders in dieser Frage, abhängige Stellung bereitwillig dazu hergab, um durch eine solche Nachricht auf die öffentliche Meinung zu wirken, mag ich nicht entscheiden; Letzteres ist jedenfalls wahrscheinlich, und wenn dem so ist, so hatte man einstweilen den beabsichtigten Zweck erreicht; denn heute schon singen der Esp. publ. und die Démocratie pacifique das Lob des Herrn Guizot. Sollten diese Blätter sich später veranlassen sehen, ihren voreiligen Beifall zurückzunehmen, so wird dies nicht Hrn. Guizot's Schuld sein, da die Angaben der Presse wirklich einem der Entwürfe entnommen sind; mehr als wahrscheinlich aber ist es, daß die beschlossene Note in einem unvergleichlich milderem Tone abgefaßt sein wird. Sr. Rossi, welcher bekanntlich auf seinen Posten nach Rom zurückgekehrt ist, hat die Sendung, beim h. Vater dahin zu wirken, daß dieser den General der Jesuiten vermöge, die Mitglieder dieses Ordens aus der Schweiz abzuverufen. Der franz. Vorschaster hat überdies den Auftrag, bei Pius IX. sich zu Gunsten der Juden im röm. Staate zu verwenden, damit auch auf diese die freisinnigen Reformen des Papstes ausgedehnt werden.

Großbritannien.

London, 5. Dec. — Der Artikel der Times vom 2ten d. M., welcher die Pariser ministeriellen Blätter mit so großem Entzücken erfüllt, ist allerdings ein Meisterstück publicistischer Seitänzerkunst, sollte aber gerade deshalb, wie es scheint, mit größerer Vorsicht aufgenommen werden, zumal da man weiß, daß die Times nur in dem Bestreben consequent sind, der Stimmung des Augenblicks möglichst rasch den möglichst bestimmten und zugleich möglichst volltönenden Ausdruck zu geben. Die Polemik in der spanischen Heirathsfrage ist erschöpft, die Frage selbst in den Hintergrund getreten, dagegen wird es immer klarer, daß nur in der Vereinigung Englands und Frankreichs eine sichere Bürgschaft ist. Andererseits hat die letzte Zeit zu der Erkenntniß des wahren Charakters der entente cordiale in ihrer bisherigen Gestalt geführt; sie war nichts als ein Gängelband in den Händen Louis Philipps. Um so mehr drängt die öffentliche Meinung sowohl in England als in Frankreich selbst zu einem wahren Einverständnisse zwischen den beiden Nationen hin und es kann nicht auffallen, daß die Times versuchen, tonangebend auch hier aufzutreten; es bleibt ihnen ja immer der Vorbehalt, wieder einen Rückschritt zu machen, falls es sich zeigen sollte, daß sie das Banner innigen Einverständnisses zu früh aufgezogen haben.

Auf der Bolton-Eisenbahn stieß am 3ten ein Ballastzug, auf welchem sich 29 Arbeiter befanden, so heftig gegen einen entgegenkommenden Güterzug, daß die Maschine des ersteren Zuges stark beschädigt und der Waggon, worin die Arbeiter waren, von den Schienen geschleudert und umgestürzt ward. Sämmtliche Arbeiter wurden mehr oder minder verletzt, einige liegen aber so gefährlich darnieder, daß man für ihr Leben Befürchtungen hegt. Der Führer des Ballastzuges, welcher die Collision verschuldete, ist vorläufig mit einem Monat Zwangsarbeit bestraft worden.

(Köln. Z.) Ich kann Ihnen die erfreuliche Nachricht geben, daß die letzte Probefahrt der deutsch-österreichischen Ueberlandpost als die schnellste Landreise, welche bisher auf dieser Linie vollbracht wurde (97 Stunden von Triest bis hierher), bei der hiesigen Regierung den besten Eindruck machte, da es sich hier nur um die

Erprobung der Reifemittel durch Tyrol und um das Zusammenwirken der 7 Regierungen handelt, deren Staaten zu durchkreuzen sind, nicht um eine Wettfahrt zwischen der zwei bekanntlich in ihrer Intensität als sehr ungleich anerkannten Dampfbooten auf dem Mittelmeer „Arden“ und „Ariel“. Mit löblichem Eifer haben sämtliche Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Gesellschaften und ihre Organe, so wie alle Posthaltereien längs der ganzen Linie, die Wichtigkeit dieser deutschen Nationalaufgabe erkennend, das Ihrige zur schnellsten Weiterbeförderung des Couriers gethan und werden auch für die Zukunft gewiß nicht erkalten, besonders wenn sie erfahren werden, daß nur diesem schönen Zusammenwirken zu verdanken ist, daß sich als Hauptergebnis der 4 ersten Probefahrten herausstellt, daß jede derselben von Alexandria bis London auf der deutschen Linie im Mitteldurchschnitt 249 $\frac{1}{2}$ Stunden bedurfte, während die französische Linie 256 $\frac{3}{8}$ in Anspruch nahm.

Amerika.

Die Times vom 5ten d. bemerkt in Betreff der neuesten Mittheilung d. d. New-York, 16. Novbr. über die Angelegenheiten Mexiko's, daß dieselbe von einer unmittelbar vor der Abreise des Dampfers „Britannia“ nach Boston aus New-York angelangten telegraphischen Depesche herrührt. Bekanntlich sollte dieser Meldung zufolge Santa Anna zwei Millionen Dollars, die über Tampico nach England geschickt werden sollten, weggenommen haben und in der Hauptstadt Mexico ein Aufstand zum Umsturz der jetzigen Regierung und zu Gunsten des Anschlusses an die „Union“ ausgebrochen, aber durch eine Rede des Präsidenten Salas an das Volk unterdrückt worden sein.

Miscellen.

Gumbinnen, 4. Decbr. — Gestern gegen Abend röchete sich plötzlich der Himmel im Nordosten und ängstlicher Feuerruf ertönte von allen Seiten. Die Scheunreihe vor dem Pölkaler Thore stand in wenigen Minuten in vollen Flammen und gegenwärtig liegen 18—20 Scheunen mit all ihren Vorräthen, Wagen, Schlitten und dgl. in Asche; nur aus einigen der zuletzt ergriffenen Scheunen konnte etwas gerettet werden.

Paris. Auf den Vorschlag des Maires von Valangai hat der Municipalrath dieser Stadt beschlossen, ein Haus, in welchem Napoleon dort in seiner Jugend gewohnt hat, durch eine Inschrift auf eine Marmortafel in folgender Art bezeichnen zu lassen: „Napoleon der Kaiser der Franzosen, hat dieses Haus als Lieutenant des 2ten Artillerie-Regiments von la Fère vom Nov. 1785 bis Aug. 1786 bewohnt.“

London. Der Glasgow Argus erzählt als Wink für die Gläubiger von Offizieren nachstehenden Vorfall: Ein Buchhändler zu Glasgow gab einem dort garnisontirten Offizier einen ansehnlichen Credit. Nach einiger Zeit ward das Regiment desselben nach England verlegt und der Offizier vergaß oder versäumte — wie es Offiziere wohl zu thun pflegen — die Bezahlung seiner Rechnung. Vergebens mahnte der Gläubiger wiederholt aufs höflichste den Offizier, der stets ein beharrliches Schweigen beobachtete und keinen seiner Mahnbriefe beantwortete. Zuletzt schrieb der Buchhändler etwas schärfer als bisher, daß er die ganze Sache dem Oberbefehlshaber mittheilen werde, wenn die Schuld nicht binnen acht Tagen getilgt sei. Da er abermals keine Antwort empfing, so beachte er seine Drohung zur Ausführung. Wenige Tage darauf schrieb ihm der Secretair des Herzogs von Wellington, daß der fragliche Offizier von der an ihn gestellten Forderung amtlich in Kenntniß gesetzt worden sei und daß die Bezahlung der Rechnung ohne Zweifel erfolgen werde. Fast gleichzeitig sandte auch der Offizier, ohne ein Wort beizufügen, dem Buchhändler sein Geld. Es folgt hieraus, daß die jetzigen Behörden des Kriegsministeriums die Offiziere für verpflichtet erachten, ihre Schulden zu bezahlen.

In den Times erzählt ein Correspondent folgenden lächerlichen Vorfall, der sich in Oxfordshire zugetragen: Ein Man erschien vorige Woche in einem Dorfe jener Grafschaft, wo er in jedem Hause vorsprach, indem er sich für einen aus London abgeschickten Regimentsbarbier ausgab, der ermächtigt sei allen armen Leuten das Haar gratis abzuschneiden, weil dies das untrügliche Mittel sei die Cholera abzuhalten, die bereits im Gange sei. Es gelang dem Kerl denn auch die Leute zu überreden und so viel Haar zu erbeuten, als zu mehreren Perücken hinreichte; die hintergangenen Leute aber waren genöthigt sich warme Kappen anzuschaffen, um ihre kahlen Köpfe gegen den Frost zu schützen, der seitdem eingetreten ist.

Brüssel. Nach der neuesten Zählung beträgt die Bevölkerung von Brüssel mit Einschluß der Garnison von 3057 Mann überhaupt 124,781 Seelen.

Schlesischer Nouvelles - Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 12. Decbr. — In der beendigten Woche sind (excl. 2 todtgeborener Kinder) von hiesigen Ein-

wohnern gestorben: 30 männliche und 31 weibliche, überhaupt 61 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 6, Altersschwäche 3, Bräune 1, Brand 1, Brechdurchfall 1, Lungenentzündung 4, Brustentzündung 1, Epilepsie 1, Fieber 1, Gehirnleiden 1, Geschwulst 1, Halsdrüsen 1, Herzschlag 1, Keuchhusten 1, Krämpfe 1, Krebschaden 1, Lebensschwäche 2, Scharlach 3, Schlagfluß 7, Sticfluß 1, Lungenschwindsucht 10, allgemeiner Wassersucht 2, Brustwassersucht 3, Leberleiden 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 12, von 1—5 J. 10, von 5—10 J. 1, von 10—20 J. 4, 20—30 J. 7, von 30—40 J. 3, von 40—50 J. 5, von 50—60 J. 6, von 60—70 J. 8, von 70—80 J. 3, von 80—90 J. 2.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Eisen und 14 Schiffe mit Brennholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oder-Pegel 16 Fuß 6 Zoll und am Unter-Pegel 3 Fuß 4 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 5ten d. Mts. am ersten um 2 Fuß 1 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 6 Zoll wieder gestiegen.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 2 Restaurateure, 4 Schneider, 2 Klempner, 3 Kaufleute, 3 Hausacquirenten, 1 Friseur, 1 Speisewirth, 2 Barbier, 4 Bäcker, 2 Fäbber, 1 Musiklehrer, 3 Schuhmacher, 1 Buchbinder, 1 Goldarbeiter, 1 Nagelschmidt, 1 Maurermeister, 1 Producentenhandwerker, 1 Schiffer, 1 Bäcker, 1 Schlosser, 1 Tischler, 1 Gastwirth, 1 Züchner, 1 Handelsmann, 1 Viktualienhändler, 1 Verfertiger musikalischer Instrumente. Von diesen sind aus den preuß. Provinzen 40 (darunter aus Breslau 11) aus dem Großherzogthum Oldenburg 1, aus dem Königreich Bayern 1 und aus Mecklenburg-Schwerin 1.

†† Dypeln, 11. December. — Nachdem am 9ten d. durch einen vorausgehenden russischen höheren Beamten die erforderlichen Reisevorkerkungen getroffen worden waren, gelangte die Leiche der Großfürstin Marie kaiserl. Hoheit, welche am 10ten früh Wien verlassen hatte, mit einem Extrazuge über Ratibor und Cosel am 11ten früh um 3 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe an. Im Gefolge derselben befand sich die Fürstin Lwow, Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Bibikoff, ein griechischer Geistlicher und eine Anzahl glänzend uniformirter und bewaffneter Kosaken, welche bei ihrer früheren Durchreise von dem Publikum allgemein für Eiskerkellen angesehen worden waren. Preussischer Seits begleitete den Zug von Cosel aus der Commandant dieser Festung; der Empfang desselben aber am hiesigen Orte wurde durch den königl. Kreis-Landrath und einen Stabs-Offizier der Gensdarmrie vertreten. Nach einem durch die Umpassung und Anordnung des Zuges verursachten Aufenthalt von etwa einer Stunde setzte sich derselbe gegen 4 Uhr in Bewegung, um auf dem vorgezeichneten Wege über Lublinz noch an demselben Tage in Gensschau einzutreffen, von wo aus über Warschau die Rückkehr nach Petersburg erfolgen wird. Obwohl das herbe Geschick, welches eine mit Hoheit und Macht umgebene Fürstin in der Blüthe des Alters auf fremder Erde ereilte, nach der gewöhnlichen Vorstellung- und Gefühlsweise geeignet sein sollte, die Theilnahme der Menge in erhöhtem Maße zu erregen, so gewährte man dennoch trotz des Anreizes einer nächtlichen Leichenzug nichts von dem früheren Jubel der Bevölkerung. Still und geräuschlos, nur von wenigen Einwohnern Dypelns bemerkt, durchkreuzte der Zug unsere Stadt, den irdischen Ueberresten die Ruhe auf heimatlichem Boden zu verschaffen.

* Hirschberg, 10. December. — Privatanstalten haben den Zweck, die Lücken auszufüllen, welche die öffentlichen Anstalten als Bildungs-Factoren lassen. Sie sind also nur da zu rechtfertigen, wo entweder die öffentlichen Schulen überfüllt sind, oder wo sie ihre Schuldigkeit nicht thun, oder wo am Orte Bildungsbedürfnisse vorhanden sind, die von ihnen gar nicht befriedigt werden. Hirschberg ist eine Stadt von reichlich 7000 Einwohner; sie hat eine Freischule für solche Kinder, deren Eltern ihnen zu häuslichen Arbeiten keine Zeit gewähren können, so eingerichtet, daß die Schüler die nothwendigsten Kenntnisse und die wesentlichste Bildung im engern Kreise in dieser Schule erhalten, mit der Bestimmung jedoch, daß jede Kraft, die sich dort so entwickelt, daß sie eine weitere Ausbildung verdient, sofort in die Hauptschule ohne Schulgeld versetzt wird. Die Anstalt hat einen jungen Lehrer, ein geräumiges Zimmer und ist mit den nöthigen Lehrmitteln versehen. Hirschberg hat ferner zwei Stadtschulen; eine evangelische, an der sechs Lehrer wirken, und eine katholische mit drei Lehrkräften. Beide Anstalten sind so eingerichtet, daß auch Eltern gebildeter Stände seither keinen Anstand genommen haben, ihre Kinder dort beschulen zu lassen, und die Schüler, welche von denselben auf das Gymnasium gekommen sind, haben immer noch mit denen aus der Ferne herkommenden

gleichen Schritt gehalten. Hirschberg hat ein Gymnasium, erst kürzlich wieder mit drei frischen Lehrkräften besetzt und mit nichts weniger als überfüllten Klassen. Es hat ferner seit beinahe 25 Jahren eine von Sel. Schöndörffer geleitete Privat-Unterrichtsanstalt für die Töchter der Familien, welche noch die französische Sprache und seine weibliche Arbeiten im Unterrichtsplan aufgenommen wünschen, und für Knaben bis etwa acht Jahren. Ueber die Wirksamkeit dieser Anstalt wird unter denen, welche die Bekleidung und Veredlung des Geistes als die oberste Aufgabe aller Schulbildung halten, kein Zweifel obwalten. Es ist nie von der Schöndörfferschen Anstalt in einem öffentlichen Bericht die Rede gewesen, weil die Vorsteherin es nicht wünschte. Durch den Geist, nicht durch öffentliche Aufforderung und Werbungen ist die Anstalt entstanden. Der Geist hat sie bisher erhalten. Jetzt ist es aber an der Zeit, dies auszusprechen, da es hier nur gar zu sehr Brauch ist, ohne Berücksichtigung des Guten, was man besitzt, dem Neuen, auch wenn es noch gar nicht geprüft, bloß weil es neu ist, entgegen zu schnappen. Selbst auf die Gefahr hin, das Zartgefühl der Vorsteherin der hiesigen Privatanstalt zu verletzen, müssen wir es aussprechen, daß Hirschberg vielleicht nie mehr eine zweite Schöndörffer erhält. Ich denke, daß es wenig ihrer seit 20 Jahren aus der Anstalt entlassenen Schülerinnen geben wird, welche dies Urtheil nicht unterschreiben werden. Neben allen diesen Bildungs-Instituten bestand noch seit langen Jahren eine nicht concessionierte Knabenschule, mehr als Familienschule für solche Eltern, denen keine der vorhandenen Anstalten nach ihren besondern Wünschen entsprach. Wenn mehrere Familien zusammentreten, um ihre Söhne gemeinschaftlich nach einem gewissen Plane beschulen zu lassen, so läßt sich dagegen nichts sagen. Nachdem aber der vorige Privatlehrer, mit dessen Wirksamkeit die hiesigen öffentlichen Anstalten sicher in die Schranken treten können, gestorben war, sollte bald das Bedürfnis einer förmlichen Privatschule vorhanden sein. So weit es Knaben betrifft, und so weit die Anstalt über den Kreis einer Familienschule hinausgeht, müssen wir ein solches Bedürfnis einstweilen in Frage stellen. Hinsichtlich der Mädchen aber ist nicht nur kein Bedürfnis vorhanden, sondern jede zweite Privat-Anstalt, welche mit der vorhandenen parallel ginge, würde nur der Anstoß sein, die Institute für die Töchter der gebildeten Stände zu Grunde zu richten. Als ein bedeutendes Moment bei der Wahl der Schule würde die Höhe des Schulgeldes gelten. Und während gegenwärtig der Geist über die Form geherrscht hat, würde dann die Form über den Geist herrschen. Wenn es in einer Stadt so weit gekommen ist, daß man um Schüler wirbt, dann ist die Würde des Unterrichts in Gefahr.

Brieg, 8. Dec. — Aus dem hiesigen Kreisbureau Karlsburg hören wir folgenden Unglücksfall, den wieder das unselige Spielen mit Gewehren verursacht hat. Bei einem dortigen Stellbesitzer war vor einigen Tagen ein Diebstahl versucht oder ausgeführt worden und der Mann borgte sich nun zu seiner Sicherheit eine Flinte. Den folgenden Tag kommt sein Bruder zu ihm, der bisher im Militär gedient hatte und so eben entlassen worden ist. Die beiden Brüder sind erfreut über das Wiedersehen; sie plaudern und scherzen mit einander, auch die geliehene Flinte wird zur Hand genommen und der Soldat zeigt dem Bruder wie man sie militärisch anschlagen müsse. Er schlägt an, drückt los und der Bruder sinkt von einem Schusse in den Hals getroffen todt nieder. Die Flinte war vermuthlich vom Eigenthümer der Flinte geladen weggelassen und unvorsichtig genug der Stellbesitzer nicht darauf aufmerksam gemacht worden. — Der Nikolai-Viehmarkt am 7. Dec. e. ist nur als sehr gering zu betrachten, da der Verkehr ein unbedeutender gewesen. Aufgetrieben waren 40 Stück Mastochsen, 200 Strangochsen, 400 Kühe, 60 Reit- und Kutschpferde, 400 Ackerpferde, 1000 Stück Schwarzwieh. Die Preise der verschiedenen Viehgattungen waren: die der Mastochsen 40—60 Rthlr., Strangochsen 24—36 Rthlr., Kühe 15—24 Rthlr., Reit- und Kutschpferde 90—160 Rthlr., Ackerpferde 20—40 Rthlr., Schweine das Paar der besten 20—30 Rthlr., mittlere 10—16 Rthlr., geringere 4—8 Rthlr. (Sammler.)

Theater.

Die reisenden Komödianten. Oper von Fioravanti.

Als vor zwei Jahren die Zeitungen meldeten, daß der päpstliche Kapellmeister Fioravanti zu Rom im Greisenalter verstorben sei, erinnerten sich Viele der heitern Unterhaltung, die vor 20 und 30 Jahren seine komischen Opern ihnen bereitet hatten. Namentlich in bestem Andenken standen die „Doctressen“. Weniger bekannt in Deutschland waren seine „Virtuosi ambulanti“, die als „reisende Operisten“, auch „Comödianten“ doch überall, in Breslau zuletzt 1818, gegeben worden. Gegenwärtig wendet man sich wieder den Werken der Großältern mit der Ueberzeugung zu, daß Natürlichkeit und Unbefangenheit bei ihnen in demselben Maße als jetzt Ueberladung und ein gewisses un-

seliges Geistreichthum anzutreffen sei. Bis sich die Künstler, welcher leider mit dem sogenannten kritischen Bewußtsein die eigene Freude am Schaffen verbittert haben, von ihren Irrwegen zurecht gefunden haben, ist dies auch ganz gut. Die Franzosen geben in der Regel in ihrer komischen Oper zuerst ein altes, dann ein neues Werk, und wie arm erscheint dann oft Auber hinter Monsigny, oder Adam neben Gretry. Auch diesmal, als am 11ten d. die oben bezeichnete an die Pötte streifende, an Spas eben so reiche, als an Intrigue arme, aber in Situationen und Musik höchst lustige Operette hier wieder erschien, lachte das wohlbesetzte Haus viel und applaudirte von Herzen. Denn in diesem Werke ist nichts, was Präntationen machte. Die ganze dargestellte Begebenheit ist einfach. Reisende Schauspieler probiren in einem Walde, vor einer Stadt, wo sie gute Ernte hoffen, ein neues Stück, werden von einem dummen Bauer belauscht, für Räuber gehalten, angegeben, von einem beschränkten Gerichtschreiber inquirirt, endlich gerechtfertigt. Diese Ereignisse aber bieten gleichsam nur den Rahmen für die Launen und Einfälle der bei einem Theater thätigen Personen. Der Dichter (Herr Neger), der Tenor (Herr Kahle), die Sängerinnen (Frau Küchenmeister und Fräul. Ulrich), die Mutter der Sängerin (Frau Weyer), der Theatredirector (Herr Prawitt) befinden sich vor unsern Augen und lassen uns gleichsam hinter die Coulissen schauen. Jeden Augenblick ist Krieg, dem schnell fällige Veröhnung folgt. Am Grausamsten wird mit dem armen, ans Gehorchen gewöhnten Dichter verfahren, kurz, wir sehen ein Bild nach dem Leben, das, beiläufig gesagt, unzählige Mal in den verschiedensten Vaudevillen und Lustspielen, weil der Stoff so viel Komik in sich trägt, nachgeahmt worden ist. Diesen Umriss hat nun Fioravanti mit dem lebhaften Colorit des älteren italienischen Opernstyls, der Periode Cimarosa's und Paisiello's, geschmückt. Die Instrumentation ist freilich sehr dünn, die Recitative sind etwas trocken, aber alle Ensemble's sind ungemein lebendig, und recht eigentlich dramatisch; die Musik drängt sich nirgends hervor, und schließt sich z. B. im ersten Finale dem raschen Gange der Handlung sorgfältig an. Durch häufige Einlage in anderen Singspielen, an. B. dem „Kapellmeister von Venedig“ ist das Terzett: „Gut, wir wollen solfeggiren“ sehr bekannt geworden, so daß wohl keine andre Nummer dieser Oper in der Musikwelt in gleichem Maße verbreitet ist. Es hat den Namen des Componisten, der viel langsamer als die meisten seiner Landsleute gearbeitet hat, im besten Andenken erhalten, auch nachdem er (1816) sich ganz vom Theater ab, und der Kirchenmusik zugewandt hatte. Die Darstellung erfordert eine gewisse Uebertreibung; die Charaktere stehen auf der Spitze, auch in der Musik steift Manches absichtlich an die Caricatur. Im Ganzen wurde auch dieser Maßstab angelegt, nur von Herrn Prawitt (Bellarosa) wünschen wir weit mehr Gargitres, lächerliches Pathos. Frau Küchenmeister bewährte in der Rolle der couladesüchtigen Primadonna die ganze ihr zu Gebote stehende bedeutende Recltfertigkeit, und brachte damit große Wirkung hervor; auch Fräul. Ulrich hielt sich recht wacker neben ihr. Ueberhaupt herrschte Laune, die immerhin etwas übermüthig werden kann, wie es der Stoff erfordert. — Das Publikum war mit seinem Beifalle nicht karg, und rief am Schlusse die Hauptdarsteller; womit denn die Theater-Direction aufgefordert ist, häufiger in den Schatz von alten Opern zu greifen, als es geschieht. Wie wenig des Besten, das hervorgebracht worden, kennt die junge Welt, und doch wird Niemand zum Urtheile in einer Kunst gelangen, der nicht die Werke verschiedener Generationen kennen gelernt und mit einander verglichen hat.

Academischer Musikverein.

Breslau, 12. Decbr. — Unser Verein hat sich gestern der großen ihm in diesem Winter Seitens des Publikums bewiesenen Theilnahme abermals recht würdig gezeigt und obgleich nur die schätzenswerthe Reiffische Oper die Duvertüre zum Melodrama *Telva Molis* que's Fantasia und Variationen über ungarrische Nationallieder vorgetragen von Hrn. Fäschke

und Ernst Richters humoristische Composition des jovialen „Knüppel aus dem Sack“ von Hoffmann von Fallersleben einen con brio-artigen Beifall davon trugen, so zeigte doch der Angriff einer jeden Nummer des Programmes den bei der Vorbereitung des Concerts dagewesenen Ernst. Compositionen von Mendelssohn-Bartholdy, wie die Duvertüre zu den Hebriden, ja selbst wie das vierstimmige „Liebe und Wein“ sind Sachen, die der Verein nur dann auf sein Repertoire bringen sollte, wenn er den Proben dreimal so viel Zeit, als er es jetzt vermag, widmen kann. Wer im letzten Concert des hiesigen Künstlervereins die Duvertüre zum „Mährchen von der schönen Melusine“ gehört und unserem gestrigen Concert beigewohnt hat, wird uns wohl beipflichten. Für die musiktreibende Damenwelt schalten wir hier Nachricht ein, daß eine Schwester Mendelssohn-Bartholdy's, die Prof. Fanny Hensel nunmehr auch als Componistin aufgetreten ist und in neuester Zeit Lieder ohne Worte für das Pianoforte herausgegeben hat, die sich hoffentlich auch ohne besondere Rücksichten auf den berühmten Namen des Bruders der Componistin weite Verbreitung zu verschaffen wissen werden. Der Stud. Hr. Groß hat im Vortrage der Löwen'schen Ballade „Heinrich der Vogler“ gezeigt, daß er sich leicht in Besitz der Vortheile zu setzen weiß, welche Umgang mit bewährten Lehrern und deren Umgebung bieten kann; will er indessen die Beliebtheit seines Vorgängers Herrn Cand. Ebert occupiren, so muß er sich mehr dem komischen Fache zuwenden. Der bisher meistens mit der Besorgung der äußern Angelegenheiten des Vereins und als Quartettspieler beschäftigt gewesene Cand. Hr. R. Elpel trat gestern auf einmal als Solosänger mit der Sarasopartheie (zweiter Act) aus der Zaubersföte auf. Er und Groß wären treffliche Stützen, wenn der Verein wieder einmal den ganzen Don Juan oder dergl. aufführen wollte. Ein Violinconcert von einem ordentlichen Vereinsmitgliede vorgebracht, ist in diesem Winter nicht mehr zu hoffen; um so mehr möchten wir die bekannten Klavierspieler Ad. und Bernh. Kaulfuß, Kleinert und manchen andern, der sich öffentlich zu zeigen noch nicht Gelegenheit gehabt hat, hiermit einladen, in einem der nächsten Concerte vorzutreten. Ob Herr Hellmann, ein Schüler des Herrn Cantor Kahl, seinem früher gefaßten Plane nach sich noch im Laufe dieses Winters auf dem Cello bei uns versuchen wird, wissen wir in diesem Augenblicke noch nicht. W. Altmann.

Zweispöbige Charade.

Ich wünsch euch die Erste von allen den Dingen,
Die wirklichen Nutzen und Segen euch bringen,
Auch wünsch' ich, daß Ragen im Hause nichts naschen,
Und, daß sie viel Mäuse zur Andern sich haschen,
Noch wünsch' ich euch Palze, wenn Boreas wüthet,
Zu denen das Ganze ein Rauchwerk euch bietet.

G. R.

Breslauer Getreidepreise vom 12. December.

	Beste Sorte:	Mittelsorte:	Geringe Sorte:
Weizen, weißer . . .	92 Sgr.	85 Sgr.	68 Sgr.
Weizen, gelber . . .	88 „	83 „	68 „
Roggen . . .	82 1/2 „	79 „	76 „
Gerste . . .	62 „	58 „	52 1/2 „
Hafer . . .	38 „	36 1/2 „	35 „
Waps . . .	83 „	81 1/2 „	80 „

Actien-Course.

Breslau, 12. December.	
Oberschles. Litt. A. 4% p. C.	103 1/2 bez.
dito Litt. B. 4% p. C.	95 1/2 Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C.	97 1/2 Br.
Niederschles. Westf. p. C. 91 Br.	Prior. 5% 100 1/2 Br.
Witth.-Bahn (Gosel-Dorberg) p. C. 74 Gld.	
Rhein. Prior. Stamm 4% Zus. Sch. p. C.	87 1/2 Gld.
Ob.-Rheinische (Göln-Minden) Zus. Sch. p. C.	91 1/2 „ 1/2 b. u. W.
Sächs. Sch. (Dresd.-Görl.) Zus. Sch. p. C.	98 Gld. 99 Br.
Krautau-Oberschl. Zus. Sch. p. C.	75 - 73 1/2 bez.
Friedr.-Witth.-Nordbahn Zus. Sch. p. C.	75 bez.

* In dem gestern über das hiesige Kloster der barmherzigen Brüder mitgetheilten Artikel ist berichtigend nachzutragen, daß der seitherige Obere des Klosters und Ritter des rothen Adlerordens Salomon Germann heißt.

Breslau, 11. Decbr. — Mein Gegner, Herr Defononie-Commissarius Gebell, hat sich über das in meinem Seitenhause am 11ten v. M. stattgehabte Feuer in Nr. 288 d. Btg. noch einmal vernehmen lassen. Er schreibt fürs allgemeine Wohl — der „kluge Mann“; er erfüllt seine Pflicht als Mensch und Bewohner Breslau's — der „kluge Mann“; deshalb verkündet er, daß in meinem Pumpenständer nicht immer hinlänglich Wasser vorhanden sei. Wenn es noch zweifelhaft ist, daß mein Gegner nur darauf ausgeht, mich zu verdächtigen und meinen Charakter anzutasten, der suche den Zusammenhang zwischen dem allgemeinen Wohle und meinem Pumpenständer. Was kümmert sich aber mein Gegner um den Zusammenhang? In seinem ersten Angriffe hatte der mit „Wenn“ und „Aber“ kämpfende Ritter gemeint: „Wenn das Feuer in der Nacht ausgebrochen wäre, so hätten mehrere Menschen umkommen können u. s. w.“; mit diesen Worten dachte der „kluge Mann“ mich gänzlich zu Boden zu schmettern. Ich antwortete ihm nun ganz einfach in Nr. 283 d. Btg., daß dies eine Unmöglichkeit gewesen sei, weil in der erwähnten Fabrik nur einmal in der Woche und zwar **nur bei Tage**, also nie in der Nacht, gefeuert worden sei. Das ist dem Manne ganz einerlei; nach dem Grundsatz: „bei Gott ist kein Ding unmöglich“ bleibt er dabei, es hätte das Feuer auch in der Nacht ausbrechen können. Nun gegen fixe Ideen läßt sich nicht kämpfen. Neues hat mein Gegner in seinem zweiten Angriffe (Nr. 288) nicht vorgebracht; denn die Unwahrheit, daß in dem Gebäude, wo das Feuer ausgebrochen, Stroh und gehacktes Holz befindlich gewesen, ist nur eine Wiederholung; es genügt dagegen meiner Seite die einfache Bemerkung, daß diese Gegenstände nur in geringer Menge in einem Nebengebäude, welches von dem abgebrannten Gebäude durch eine Brandmauer gänzlich getrennt ist, vorhanden waren. Wenn mein Gegner mit seinen öffentlichen Angriffen gegen mich fortfährt — was mir, nebenbei gesagt, sehr gleichgültig ist — so thut er mir wenigstens den Gefallen, wo möglich mit mehr Ueberlegung und Nachdenken zu Werke zu gehen; er macht mir die Widerlegung zu leicht, und wenn er in einem etwaigen dritten Angriffe wiederum nichts Neues beibringt, so sage ich ihm vorher, daß ich schweigen werde. Da glaubt er z. B. wieder etwas Merkwürdiges mitzutheilen; wenn er sagt, daß das königl. Polizei-Präsidium bei dem königl. Inquisitoriat auf Einleitung der Untersuchung wider den fahrlässigen Veranlasser des in Rede stehenden Brandes angetragen habe; der „kluge Mann“ weiß also nicht, daß eine solche Untersuchung wegen Fahrlässigkeit oder absichtlicher Anlegung nach jedem Feuer stattfindet. Da mein Gegner neben der Sorge für das allgemeine Wohl auch Sorge für mein eigenes in seinen menschenfreundlichen Herzen trägt, so will ich ihm hiermit die Beruhigung geben, daß ich der Untersuchung im Bewußtsein meiner Unschuld recht ruhig entgegenstehe; es ist möglich, daß ihm diese Versicherung nicht angenehm ist, denn er spricht seinen Wunsch, daß gerade mich die gerechte Strafe erreichen möge, deutlich genug aus. — Was schließlich den von meinem Gegner mit dem „allgemeinen Wohle“ in Verbindung gebrachten Pumpenständer betrifft, so diene ihm zur Nachricht, daß ich zum Baue zweier Häuser mit 900,000 Stück Mauerziegeln das Wasser aus demselben genommen, 1700 Tonnen Kalk darin gelöst, und daß in diesem Frühjahr meine Nachbarn das Wasser Hebeweise zum Begießen der Pflanzen in ihren Gärten geholt haben. Ich sollte meinen, daß dadurch der Wasser-Reichthum hinlänglich bewiesen würde. Daß aber der heiße Sommer alle Quellen verstopft hat, dafür möge der kluge Mann, wenn er will, einen Großern, als ich bin, anklagen; wenn er freilich könnte, würde er mich selbst des heißen Sommers wegen denunciiren; und diese Denunciation würde einen größeren Mangel an Klugheit verrathen, als die wegen des Feuers. Uebrigens ist für Wasser hinreichend gesorgt. E. n. l. e.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionaire des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimpf'scher Chauffee-Actien-Vereins werden zu einer, auf den 28. December d. J. Vormittag 9 Uhr im Gasthose zu Gnadenfrey abzuhaltenden General-Versammlung eingeladen, und gleichzeitig auf den §. 36 der Statuten hingewiesen, wonach jeder Actionair durch Vorzeigung der Actien sich zu legitimiren hat.

Die zur Berathung vorkommenden Gegenstände werden sein:

- 1) Festsetzung der für das Jahr 1846 zu vertheilenden Dividende.
- 2) Beschlußfassung ob der Reservecapitalen statutenmäßig auf 3000 Rthlr. gebracht, oder ob derselbe mit 2500 Rthlr. geschlossen werden soll.

Gnadenfrey den 10. December 1846.

Das Directorium des Reichenbach-Gnadenfrey-Nimpf'scher Chauffee-Actien-Vereins.

Verkauf regulirter Uhren.

W. A. Franzmann, Albrechtsstr. No. 41

Königl. Universitäts-Uhrmacher,

erlaubt sich hiermit sein vorzüglich assortirtes Lager der allerneuesten und geschmackvollsten Herren- und Damen-Uhren, so wie der allermodernsten Tischuhren in Bronze, Porzellan u. s. w. zu zeitgemäßen billigen Preisen bestens zu empfehlen.

Rudolph Heintze,

Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter,

Niemerzelle No. 18,

empfehle sein reichhaltiges Lager in Dukaten-Gold, als: Ketten und Colliers jeder Art, Ohrgehänge, Schlangenhörner und Ringe zu den solidesten Preisen, in 14karätigem Golde, zu Weihnachtsgeschenken sich besonders eignend, von dem Kleinsten bis zu den größten Garnituren, bestehend in Collier, Broches, Ohrgehängen und Armband, als auch in einzelnen, nur 14karätigen Gegenständen, als Broches von 2 1/2 Rtl. an, Ohrgehänge von 2 1/2 Rtl. an, eine große Auswahl Ringe von 2 Rtl. an, sowie die schönste Auswahl von Uhrketten für Herren.

Bestellungen jeder Art werden aufs Schnellste und beste besorgt, wobei zu bemerken, daß Schloßchen und Kapseln zu Haarschnüren vorrätig sind.

Die Damenputz-Ausstellung während des Christmarkts (in meiner Wohnung, erste Etage) beginnt mit dem heutigen Tage, wozu ergebenst Henriette Burghardt, am Ringe No. 37, einladet.

Aus den Weihnachts-Vorräthen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

So eben ist erschienen, vorrätig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Gedichte
von
Anastasius Grün.

Sechste Auflage.
Miniatur-Ausgabe mit Titelpuffer in engl. Einband mit Goldschnitt.
Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

In gleicher Ausstattung erschienen bereits von demselben Verfasser:
Schutt, Dichtungen. 7te Auflage. Preis 1 Rthlr. 12 Sgr. und
Spaziergänge eines Wiener Poeten. 4te verm. Auflage. Preis:
1 Rthlr.
Leipzig, November 1846.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Bei Gustav Mayer in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Die 2te verbesserte und vermehrte Auflage von
Gustav Schwab und Karl Klüpfel,
Wegweiser durch die deutsche Literatur.
Ein Handbuch für Laien.

24 Bogen Velinp. Brosch. 1 1/2 Thlr., in Rattun 1 1/2 Thlr.
Die Namen der Bearbeiter, so wie der Umstand, daß die erste Auflage in diesem Jahr in 2 Monaten vergriffen wurde, und daß diese 2te unter andern wesentlichen Verbesserungen auch die Angabe sämtlicher Ladenpreise, sowie eine Auswahl Kinderschriften enthält, dürften dies Buch wohl als das passendste Festgeschenk erscheinen lassen.

So eben ist erschienen — Stuttgart, Verlag von C. G. Riesing — vorrätig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Geschichte der Griechen
für die reifere Jugend

von
Gustav Pfizer.

Mit einem Titelbilde: Sokrates im Kerker, nach Eberh. v. Wächter.
31 Bogen gr. 8. Eleg. cartonirt 2 Thlr.

Die erfreuliche Aufnahme, welche das im vorigen Jahre von demselben Herrn Verfasser erschienene Leben „Alexanders des Großen“ gefunden hat, wird sicher auch diesem Buche zu Theil werden, um so mehr, als in demselben die Geschichte des hervorragenden und gebildetsten Volkes der vorchristlichen Zeit den jungen Lesern in so anziehender als belehrender Weise vorgeführt wird.

Weihnachts-Geschenk.

Im Verlage von Otto Klemm in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Breslau und Ratibor vorrätig bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Blätter und Blümchen
für fleißige Kinder zum Nachzeichnen.
3 Hefte à 10 Sgr.

Neues, empfehlungswerthes Buch.

Neu erschienen bei Hoffmann in Stuttgart, vollständig zu haben in allen Buchhandlungen:

C. G. Salzmanns Volks- und Jugendschriften, neue, wohlfeile, einzig rechtmäßige Original-Ausgabe; 12 Bändchen (zusammen 143 Bogen), Preis pro Bändchen 1/2 Thlr.

Der vor einigen Monaten veröffentlichte Prospect versprach diese neue Ausgabe von Salzmanns Schriften in 18 Bändchen von etwa 10 Bogen zu geben; die große Theilnahme aber, welche das Publikum diesem guten Buche erwies, setzte den Verleger in den Stand, statt 18 Bändchen von durchschnittlich 10 Bogen, ohne Preisaufschlag 12 Bände von 14 bis 15 Bogen zu geben, wodurch der Preis des Werkes nun für die verehrlichen Subscribenten auf 2 Thlr. vermindert ist. Die 12 Bände sind nun vollständig erschienen, und enthalten: 1) Salzmanns Leben; 2) Joseph Schwarzmantel; 3) Das Ameisenbüchlein; 4) Conrad Kiefer; 5) Heinrich Gottschalk; 6) Heinrich Glaslopf; 7) Ernst Habersfeld; 8) Landrichter Pappel; 9) Der Himmel auf Erden; 10—12) Sebastian Kluge, Simon Blaulohl und andere Erzählungen aus dem Thüringer Voten.

Einzelne Bände dieser Taschen-Ausgabe werden nicht abgegeben.
Zu Bestellungen empfiehlt sich Ferdinand Hirt in Breslau, für Oberschlesien die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, in Krotoschin C. M. Stock.

Gelbes schlesisches Land-Wachs
kauft fortwährend
Eduard Nickel, Albrechtsstraße Nr. 11.

Das Uhren-Lager der Gebrüder Bernhard,
Neufeststraße No. 3, neben dem goldenen Schwerdt,
enthält eine reiche Auswahl

regulirter
goldener Ancre- und Cylinder-Uhren
für Herren und Damen,
so wie

Pariser Bronze- u. Porzellan-Pendules
die mit äußerer Eleganz garantierte Güte der Werke verbinden.

Allgemeine Preussische Alter-Versorgungs-Gesellschaft.

Diejenigen Personen, welche über 50 Jahre alt sind und bis zu Ende dieses Monats ihren Beitritt bewirken wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen die Gesellschaft für ihre Einlagen bestimmte, feste, lebenslängliche Pensionen in halbjährigen Raten pränumerando und zwar je nach Verhältnis der Altersstufen einen dauernden Genuß von 7 1/2 pSt. steigend bis 10, 12, 15 bis 20 pSt. von den angelegten Kapitalien zusichert, und neben dem baldigen Bezuge ihrer Pension ein Anrecht auf die für das laufende Verwaltungsjahr zu erwartende Dividende gewährt, welche beim ersten Rechnungsabschluß 7 Rthlr. auf Hundert des Pensionskapitals betrug. — In Todesfällen erhalten die Erben den etwa verbleibenden Rest des Einlage-Kapitals zurückgezahlt. — Anmeldungen und Einzahlungen auch von jüngeren Personen, welche für ihr höheres Alter sammt Pensionen im Hauptbureau hier selbst, Dhlauerstraße No. 43 und von allen Agenten der Gesellschaft entgegengenommen, so wie auch der Prospekt unentgeltlich verabfolgt. Breslau den 12ten December 1846.

Das Direktorium.

Lokal-Veränderung. Unser Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Geschäft

haben wir aus dem bisherigen Lokal ebenfalls nach dem weißen Löwen Blücherplatz Nr. 6 im ehemaligen Friedeberg'schen Gewölbe verlegt und damit ein

Tabak- und Cigarren-Geschäft

en gros & en détail
verbunden. Wir eröffnen morgen den Verkauf und empfehlen die geneigter Beachtung.

L. Pulvermacher & Comp.

Expeditions-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffnen die Unterzeichneten eine regelmäßige Fracht-Fuhren-Verbindung zwischen Reichenbach und Berlin unter Benutzung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Strecke, und unterrichten hiervon das kaufmännische Publikum, mit dem höchsten Genuß:

dieses Unternehmen durch geneigtes Vertrauen unterstützen zu wollen, und bei dem hiesigen Hrn. C. F. Fleischer, dem wir die Expedition und Annahme aller Güter übertragen haben, die näheren Frachtbedingungen, welche den bisherigen in jeder Weise entsprechend sind, gütigst entgegennehmen zu wollen. Abgangs-Gänge der Frachteschiffe von hier im Monat December

am: 12., 14., 16., 18., 20.,
22., 24., 26., 28., 30.

Die Güter gehen unter Garantie der Expedition und werden gegen Feuer-Gefahr versichert.
Reichenbach in Schl. am 8. December 1846.

Die Expeditoren der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Meyer H. Berliner, Johann M. Schay in Breslau.
Phaland & Diebick in Berlin.

Lokal-Veränderung.

Meine seit 35 Jahren bestehende Buntpapier-Fabrik und damit verbundenes lithographisches Institut, welches ich jetzt in der Ausdehnung der Buch- und Steindruckerei betriebe, habe ich von der Kupferschmiedestraße No. 16 auf die

Graupenstraße No. 16
verlegt, unter Anzeige dessen ich mich meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden zu geneigten Aufträgen für ebiges Fach empfehle.
Breslau den 13. December 1846.

C. F. Wiskott.

Nur noch einige Tage

verkaufe ich, um gänzlich zu räumen,
zu und unter dem Kostenpreise

alle Sorten Leinwand; Tischgedecke und Handtücher in Damast und Schachwisch; bunte und weißkleinere Taschentücher; Casimir-Tischdecken; Wachseleinwand; Herren-Hemden in jeder Feinheit; wollene und baumwollene Wafstings; Gardinenstoffe; acht gedruckte Rouleauxzeuge etc.

J. G. Krösch, Funkenstraße No. 31.

Mein Lager von allen Sorten Handschuhen
ist aufs Beste assortirt.

J. W. Sudhoff junior,

Fabrikant französischer Handschuhe,
Bischofs-Strasse No. 7 zur „goldnen Sonne“ und Schweidnitzer Strasse No. 57,
Hummerlei-Gasse.

Sehr sauber und gut gearbeiteter
Corsets für Damen

von G. Fottner in Berlin
ist ein wohlaffortirtes Lager zu festen Fabrikpreisen in Commission in der
Rothhaarroch-Niederlage, Dhlauer Straße No. 24.

In dem ausgedehnten Fabrik-Geschäft des Herrn Fottner werden die neuesten, in Paris, London und Wien in diesem Artikel gemachten Verbesserungen und Erfindungen berücksichtigt und das Zweckmäßigste davon in Anwendung gebracht. Das hiesige Commissions-Lager ist stets mit dem Neuesten darin versehen. — Auch erlaube ich mir auf eine neue Fagon Rothhaarroche aufmerksam zu machen, besonders geeignet für stärkere Personen, indem dieselben eine vortheilhafte Figur bezwecken und ein gefälliges Ansehen geben.

C. G. Wünsche, Dhlauer Straße No. 24.

Mit zwei Beilage.

Letzte Nachrichten

Berlin, 12. December. — Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, dem großherzoglich badenschen General-Landes-Archiv-Director, Dr. Mone zu Karlsruhe, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem großherzoglich badenschen Archivrath Damacher daselbst und dem Dr. phil. Traugott Maercker zu Berlin den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Erbmarschall in Alt-Borpommern v. Malsahn ist nach Saarow abgereist.

Die Nr. 45 des Justiz-Ministerial-Blattes enthält folgende allgemeine Verfügung, die Untersuchung des Gesundheitszustandes der zur Abbüßung von Festungs-Arrest-Strafen an die königlichen Festungs-Kommandanturen abzuliefernden Personen betreffend.

Nach einer Mittheilung des Herrn Kriegsministers ist in neuerer Zeit der Fall wiederholt vorgekommen, daß den königlichen Festungs-Kommandanten franke Personen zur Abbüßung erkannter Festungs-Arrest-Strafen überwiesen worden sind. Um die daraus entstehenden Uebelstände so viel als möglich zu verhüten, werden sämtliche Gerichts-Beörden hierdurch veranlaßt, bei denjenigen Personen, welche mittelst Transports, also zwangsweise, zur Antretung eines Festungs-Arrestes an die königlichen Festungs-Kommandanturen befördert werden, vor deren Absendung eine Untersuchung ihres Gesundheitszustandes und ihrer Fähigkeit zur Erduldung der erkannten Strafe durch den Kreis-Physikus bewirken zu lassen und den Befund desselben der betreffenden Kommandantur mitzutheilen.

Berlin, den 30. November 1846.

Der Justizminister Uhden.

An sämtliche Gerichts-Beörden.

Sodann enthält das genannte Blatt nachstehende Bekanntmachung, betreffend das mit einzelnen Städten wegen deren Befreiung von der Last der Gefängniß-Unterhaltung zu schließende Abkommen:

Es ist bereits unterm 15. Mai 1842 durch das Justiz-Ministerialblatt (Jahrgang IV. S. 208) und durch die Amtsblätter bekannt gemacht worden, daß Se. Majestät der König durch den Allerhöchsten Befehl vom 15. April 1842 den Justiz-Minister ermächtigt haben, mit einzelnen Städten, welche darauf antragen, unter Zustimmung des Finanz-Ministers, besondere Abkommen zu schließen, durch welche dieselben gegen bestimmte jährliche Beiträge, die nach einer mehrjährigen Fraction der getragenen Lasten zu berechnen sind, von der subsidiarischen Verhaftung für die Lasten der Criminalgerichtsbarkeit befreit werden. Durch einen Allerhöchsten Erlaß vom 7. August 1846 ist hierauf genehmigt worden, daß diese durch den Befehl vom 15. April 1842 den Stadtgemeinden gestattete Ablösung der gebachten subsidiarischen Verhaftung auch auf die zu den städtischen Kammereien gehörenden Dorfschaften und Befestigungen, so wie auf die mit eigener Jurisdiction versehenen städtischen Institute, namentlich Hospitäler, ausgedehnt, den Stadtgemeinden auch gestattet werde, die für die Befreiung von jenen Lasten vertragsmäßig festgesetzte Rente durch Zahlung des fünfzigjährigen Betrages derselben abzulösen. Se. Majestät der König haben demnach noch durch einen Allerhöchsten Erlaß vom 5. October d. J. den Justiz-Minister zu ermächtigen geruht, mit denjenigen Städten, welche von der ihnen obliegenden Last der Gefängniß-Unterhaltung entbunden zu sein wünschen, hierüber, unter jedesmaliger Zustimmung des Finanz-Ministers, besondere Verträge in der Art abzuschließen, daß diese Last gegen unentgeltliche Ueberweisung der bisherigen städtischen Gefängnißlokalitäten, gegen Ueberlassung der von den Städten bezogenen Früchte der Criminalgerichtsbarkeit u. gegen Entrichtung einer angemessenen festen jährlichen Rente für die Folge auf den Staat übergeht. Diese Allerhöchsten Bestimmungen werden hierdurch zur Kenntniß der königl. Obergerichte mit dem Bemerkten gebracht, daß die Magistrats, welche von den Lasten der Gefängniß-Unterhaltung entbunden zu werden wünschen, sich deshalb zunächst an das betreffende Obergericht zu wenden und bei demselben unter Einreichung einer Berechnung der in den sechs letzten Jahren von der Kommune bezogenen Früchte der Criminal-Gerichtsbarkeit und der von ihr in demselben Zeitraume getragenen Kosten der Gefängniß-Verwaltung und der Unterhaltung der Gefängniß-Lokalitäten ihre Anträge nach Maßgabe der Allerhöchsten Bestimmungen zur weiteren Beschlußnahme zu machen haben. Berlin den 3. December 1846.

Der Justiz-Minister Uhden.

An die königlichen Obergerichte.

* Dem neuen Bürgerverein, der es sich zur Pflicht gemacht hat, junge Bürger über den Standpunkt des Bürgerthums und über Communal-Angelegenheiten durch Verträge und gesellige Unterhaltung zu belehren und vorläufig seine Versammlungen im Faustschen Lokale abhält, scheinen jetzt auch einige Mitglieder des Magistrats beigetreten zu sein, wenigstens hat der Bürgermeister Naunyn mit lebhaftem Interesse einer Versammlung beigewohnt. — Es ist bereits gemeldet worden, daß in der Stadtverordneten-Versammlung am 3ten sich eine Minorität von 20 Stimmen gegen die Annahme der Petition um Beschleunigung der in Aussicht gestellten weiteren Entwicklung unserer städtischen Verfassung erhoben habe.

Die Polizeizeitung erzählt folgenden Fall: Ein Dienstmädchen war von einem Manne, der sich ihr als Zimmervermieter angegeben, bewogen, zu ihm zu ziehen. Nicht lange, so beschuldigte er sie, ihm 5 Rthlr. entwendet zu haben; das Mädchen betheuerte ihre Unschuld, aber es half ihr nichts; es wird ein Polizeicommissarius geholt und in dessen Anwesenheit ihr Koffer geöffnet und das sauer ersparte Verdienst des Mädchens herausgenommen. Da das Mädchen sich ihrer Unschuld bewußt war, so trug sie das ihr widerfahrne Unglück sehr schwer. Sie hatte ein Vierteljahr Lohn und 5 Rthl. eingebüßt und war außerdem in schlechten Ruf gekommen. Trostlos irrte sie daher eines Tages in den Straßen Berlins umher. Plötzlich bemerkte sie an einem Hause ein Schild, auf welchem ein sogenannter Concipient sich dem Publikum zur Anfertigung von Bitt- und Beschwerdeschriften empfahl. Dieser Mann, beschloß sie, sollte ihr eine Schrift zu ihrer Rechtfertigung anfertigen. Sie begab sich daher zu solchem, aber welche wunderbare Fügung des Schicksals, — sie erblickte in ihm keinen Andern, als den angeblichen Polizei-Beamten, der bei ihr Hausfuchung gehalten und ihr das Geld genommen hatte. Da dieser natürlich nicht geneigt war, eine Beschwerde über sich selbst anzufertigen, so wandte sie sich an einen wirklichen Polizeibeamten und wird den Pseudo-Polizisten nächstens in öffentlicher Sitzung vor den Schranken des Gerichts erscheinen sehen.

Düsseldorf. Die hiesige königl. Regierung macht Folgendes bekannt: „Se. Majestät der König haben aus Anlaß der in neuerer Zeit mehrfach stattgefundenen Auswanderung diesseitiger Unterthanen in andere Welttheile zu bestimmen geruht, daß zunächst die in den Jahren 1847, 1848 und 1849 in den Provinzen Preußen, Posen und im Regierungs-Bezirk Köslin pachtlos werdenden Domainen, so weit sie hierzu geeignet erscheinen, zur Dismembration und Colonisation verwendet werden sollen, um dadurch qualifizirten und zur Uebersiedelung geneigten Bewerbern aus solchen Gegenden, in welchen sich die Lust zur Auswanderung regt, eine angemessene Gelegenheit zu gewähren, sich im Inlande anzusiedeln und einen ihren Verhältnissen entsprechenden Grundbesitz zu erwerben. Der größere Theil der vorzunehmenden Dismembrationen kann zwar erst im Jahre 1848, und zwar im Großherzogthum Posen und in den Regierungs-Bezirken Königsberg und Marienwerder, zur Ausführung gebracht werden, jedoch ist zu hoffen, daß auch schon im Jahre 1847 einige Domainen-Vorwerke im Regierungs-Bezirk Posen werden dismembriert werden können. Es wird vorläufig bemerkt, daß die zu den einzelnen Domainen-Vorwerken gehörigen Grundstücke,

so wie sie hierzu geeignet erscheinen, in bauerliche Etablissements mit einem angemessenen Arrondissement und von einem solchen Umfange zerlegt werden sollen, daß sie die Erwerber selbstständig als Landwirthe zu ernähren vermögen. Ein Areal von 60 Morgen nutzbarer Grundstücke, wovon der größere Theil in sommernungsfähigen, bereits tragbarem Boden besteht, wird dieser Anforderung Genüge leisten und daher als Durchschnittssatz für ein derartiges Etablissement festzuhalten sein. Häusler- und Bädler-Etablissements sind hierbei nicht zu bilden, da deren künftige Gründung den neuen Ansiedlern überlassen werden kann. Die zu bildenden bauerlichen Etablissements sind entweder einer schon bestehenden Dorfgemeinde anzuschließen oder, wo dies nicht thunlich erscheint, zu einer neuen Dorfgemeinde zu vereinigen und demnachst sogleich die nöthigen Ländereien für die Schule und das Schulzenamt anzuweisen. Auch wird dafür Sorge getragen, daß die Gehöfte der einzelnen Etablissements nicht zu entfernt von einander angelegt und somit die Uebelstände vermieden werden, welche erfahrungsmäßig eine isolirte Lage derselben in mehrfacher Hinsicht, namentlich auf das Schul-, Kommunal- und Polizeiwesen, mit sich führt. Die zu bildenden bauerlichen Etablissements sollen den neuen Ansiedlern den bestehenden Grundbesitz gemäß zu Erbpachtrechten, gegen Uebernahme eines entsprechenden unlöslichen Erbpachts-Kanons, neben welchen sie die gesetzliche Grundsteuer und alle Communal-Verpflichtungen zu übernehmen haben, und zwar in der Regel aus freier Hand überlassen werden. Ein Erbstandsgeld ist hierbei nicht von ihnen zu fordern, um die Mittel der Erwerber, in Bezug auf die von ihnen vorzunehmenden Bau-Ausführungen und wirtschaftlichen Einrichtungen so wenig als möglich zu schwächen, dagegen haben sie in denjenigen Fällen, in welchen ihnen, außer dem Grund und Boden, Gebäude, Feld-Inventarien oder Baum-Inventarien mit überlassen werden können, den Taxwerth derselben zu erlegen. Die vorhandenen Vorwerksgebäude und Tagelöhnerhäuser sind, so weit als thunlich, und resp. so weit als sie ohne Inconvenienz von den zu bildenden kleinen Vorwerks-Wirtschaften abgezweigt werden können, den zu bildenden bauerlichen Etablissements beizulegen. In der Regel sind den neuen Ansiedlern, in Absicht der von ihnen zu übernehmenden Erbpachts-Zinsen, drei Freijahre zu bewilligen. Unter ganz besonders ungünstigen, die Bebauung und wirtschaftliche Einrichtung der Stellen ungewöhnlich erschwerenden Umständen kann jedoch die Anzahl der Freijahre bis auf fünf ausgedehnt werden. Auch soll ihnen da, wo dies thunlich ist, das zur Einrichtung ihrer Gebäude erforderliche Bauholz auf ihren Wunsch aus den königlichen Forsten für den Taxpreis überlassen werden. Es hat übrigens jeder Bewerber, bevor ein Kontrakt mit ihm abgeschlossen wird, außer dem Nachweise seiner bisherigen sittlichen Führung und sonstigen Qualifikation, den Besitz des zur Annahme einer Kolonistenstelle erforderlichen Vermögens darzuthun und demnachst einen angemessenen Theil desselben, welcher ihm nach Maßgabe des Vorschreitens der von ihm zu treffenden wirtschaftlichen Einrichtungen ratenweise zurückgezahlt werden soll, als Caution zu deponiren. Genossenschaftliche Uebersiedelungen von Landsleuten zu ganzen Kolonisten-Gemeinden sollen thunlichst befördert werden. Da die näheren Bedingungen der mit den Kolonisten abzuschließenden Erbpachtverträge noch nicht feststehen, so ist zwar nicht zu erwarten, daß eine oder die andere Familie sich zum Abschlusse eines solchen Vertrages unbedingt bereit erklären werde; eine vorläufige Eröffnung, daß der Staat eine angemessene Gelegenheit zur Uebersiedelung in die gedachten Provinzen darbieten wolle, könnte aber dazu dienen manche Familien, welche nach anderen Welttheilen auszuwandern gesonnen sind, bis zur Mittheilung jener ohne Zweifel günstigen Bedingungen von der Ausführung ihres Entschlusses zurückzuhalten. Die Herren Landräthe werden von den vorstehenden, durch den Herrn Oberpräsidenten uns mitgetheilten Bestimmungen in Kenntniß gesetzt, um bis Mitte nächsten Monats uns anzuzeigen, ob und wie viele mit dem Landbaue vertraute, hinsichtlich ihrer

sittlichen Führung tadelfrei und mit den erforderlichen Geldmitteln versehene Familien geneigt sind, sich behufs ihrer Ueberfiedelung in die östlichen Provinzen auf Verhandlungen einzulassen.

Bautzen, 9. Dec. (D. A. Z.) Heute Morgen 10 Uhr begannen die Probefahrten der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn des Löbau, und am 15ten Decbr. soll diese Strecke dem öffentlichen Verkehr übergeben werden; somit wäre der Eisenbahntriangel Hamburg, Leipzig, Breslau bis auf drei Meilen, zwischen Löbau und Hennesdorf bei Görlitz seiner Vollendung nahe.

Sanau, 6. December. (D. A. Z.) In Folge der Auflösung des Landtags in Kassel ist nun auch der von den Landständen mit so großer Stimmenmehrheit gefasste Beschluß zu Gunsten der Deutschkatholiken in Kuchessen wirkungslos geblieben. Keine der seit dem September v. J. von den Staatsbehörden gegen diese Dissidenten ergriffenen Maßregeln ist zurückgenommen oder auch nur modificirt worden und der Minister Koch hat sich durch die Ergebnisse der Verhandlungen über diese Angelegenheit keineswegs bewogen finden lassen, Das, was unter dem interimistischen Chef seines Departements in dieser Beziehung geschehen war, im mindesten zu desavouiren, wie Manche gehofft hatten. Die große Beschränkung auch der hiesigen religiösen Gemeinschaft der Deutsch-Katholiken dauert daher nach wie vor fort, und wenigstens in den sechs nächsten Monaten bis zum Landtage dürfte wohl keine Aenderung in dieser Hinsicht zu erwarten sein. Das strenge Verbot jeder gemeinsamen Religionsübung der Deutsch-Katholiken am hiesigen Orte erscheint um so auffällender, da dieselben bei der Bildung einer eignen religiösen Gemeinschaft mit völliger Loyalität und mit Genehmigung der Patrimonial- und Localbehörden zu Werke gegangen sind, und ihnen dabei selbst von der Staatsregierung anfangs keine Hindernisse in den Weg gelegt worden waren.

Kopenhagen, 4ten Dec. — Das Kaedreland vom 2. Dec. meldet: Wir können aus glaubwürdiger Quelle mittheilen, daß Se. Maj. der König unterm 25. vor. M. allergnädigst resolvirt hat, daß zur Fortführung der Kopenhagen-Roeskilder Eisenbahn nach Kopenhagen für Rechnung der Staatskasse 5,625 Actien, à 200 Rthl., gezeichnet werden sollen.

Paris, 7. Decbr. — In der dem Bey von Tunis durch Hrn. Guizot gegebenen Soiree sind die Gesandten von England und Oesterreich zwar nicht erschienen, aber das Botschafts-Personal war anwesend. Die Gesandten selbst hatten sich mit Unpäßlichkeit entschuldigt. Der Thatsache selbst ist, da sie rein auf diplo-

matischen Convenienzen und Formen beruht, wenig Gewicht beizulegen. — Der Bey besucht heute die Gräber der Könige von Frankreich in der großen Kathedrale von St. Denis.

Die Gerüchte von einem Ministerium Molé tauchen wieder auf, ohne sonderlichen Glauben zu finden, jedoch sieht man der Kammer = Eröffnung mit einiger Beforgnis entgegen, da man an dem Fortbestehen des Kabinetts Guizot zweifelt und eine lange Cabinetskrisis fürchtet. — Die Börse besonders ist sehr ängstlich, die Capitale ziehen sich zurück und der Handel stockt. Die Sparkassen werden überlaufen und die Anzahl der Falliten im Detailhandel steigert sich täglich — kurz die Aspekten für diesen Winter werden immer beunruhigender und man fürchtet für den Jahreschluß eine bedeutende finanzielle und kommerzielle Krisis.

*** * Breslau, 12. Decbr.** — Die angeblich aus sicherer Quelle mitgetheilte Nachricht im Breslauer Handelsblatt über den Umfang der Ferd. Schillerschen Passiv-Masse ist gänzlich aus der Luft gegriffen, da nach unmittelbar eingezogenen und zu verbürgenden Nachrichten bis jetzt noch gar keine Aufstellung der Activ- und Passiv-Masse möglich gewesen ist, sondern die Curatoren bei dem ungeheuren Andrang von allen Seiten, noch immer damit beschäftigt sind, aus dem Wust der Materialien, sowohl Activa als Passiva auszumitteln, als jede Bevorzugung einzelner Gläubiger auf Kosten der Gesamtheit zu verhindern. Es kann dabei versichert werden, daß alle Rechtsanwälte, welche bisher gerichtliche Schritte zu thun beauftragt waren, sich überzeugt haben, daß es das größte Unglück für alle Gläubiger sein würde, die Sache zum Concourse zu treiben, während bei einiger Ruhe und Geduld bessere Resultate als Anfangs zu erwarten sind, und namentlich die vermischten Deposita theils nicht so umfangreich scheinen, theils auch durch viele Gegenforderungen in den Büchern verringert oder absorbiert werden. — Von allen Seiten werden die Curatoren mit Freuden anerkannt und es ist zum Besten der Gläubiger zu wünschen, daß auch die noch unschlüssigen wenigen Interessenten dem Beschlusse der Mehrzahl beitreten mögen.

*** Görlitz, 10. December.** — Johannes Ronge befindet sich seit einigen Tagen wieder in Schlesien; nachdem er am 2. Dec. Hamburg verlassen und über Berlin, Halle, Leipzig, Dresden seine Rückreise angetreten, traf er Montag 7ten in Görlitz ein, wo er einer Aeltestenversammlung beizuhnte, einen Vortrag hielt und besonders auf die Regelung des Gemeindelebens

drang. Von hier begab sich Herr Ronge nach Glogau, von wo er wahrscheinlich Sonntag in Breslau anlangen wird.

Creuzburg, 7. December. — Wir haben in voriger Woche einen Akt der Gerechtigkeit gegen das Publikum vollziehen sehen, der unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen doppelt hoch anzuschlagen und anzuerkennen ist. Der königl. Landrath hat sich endlich unser erbarmt, nachdem wir schon lange Zeit, aber vergeblich, von anderer Seite her in dieser Beziehung auf Hülfe gehofft hatten, und hat eine plötzliche Revision der hiesigen Brottaren und der Backwaren abgehalten. Das Resultat derselben spricht mehr denn Worte für unsere hiesigen Zustände. Es wurden 72 Brote confiscirt und unter die Armen vertheilt! Wie viel Jahre hat schon die hiesige Einwohnerchaft zu leichtem und tarwidrigem Brod mit schlechtem Gelde bezahlt! (Kos.-Creuzb. Tel.)

Landberg, 30. Novbr. — Vergangene Nacht sind Diebe durch das Sakristei-Fenster in die hiesige kathol. Pfarrkirche eingebrochen. Ihre Mähe wurde jedoch nicht im geringsten belohnt, ihre Erwartungen total getäuscht, sie fanden weder Schätze noch werthvolle Gegenstände und zogen daher, nachdem sie Mäntel, Ehor = Hemden und Bilder durcheinander geworfen, ohne etwas zu nehmen, mit Zurücklassung zweier Holzkittel unverrichteter Sache wieder ab. Unsere Kirche kam also doppelt gut davon, denn anstatt sonst Diebe aus anderen Kirchen herauszuholen, wurde ihr von diesen noch etwas hineingebracht. (Kos.-Creuzb. Tel.)

Berlin, 11. Decbr. — In Fonds ging auch heute nur wenig um. In Eisenbahn-Actien fand sehr oniehnlicher Verkehr statt, und die Course erfuhren einen abermaligen bedeutenden Aufschwung, bis zum Schluß der Börse eine flau Stimmung eintrat und mehrere Artikel zu merklich billigeren Preisen offerirt blieben.

Berlin-Hamburg 4% p. C. 99 Gld.
Breslau-Kr. iburaer 4% 96 Gld.
Nieder-Schles. 4% p. C. 92½ - 93 bez. Ende 92½ Br.
Nieder-Schles. Prior. 4% p. C. 93½ Br.
Nieder-Schles. Prior. 5% p. C. 100 zu machen.
Nieder-Schles. Zweigbahn 4% p. C. 62 Gld.
Nieder-Schles. Prior. 4½% p. C. 89 Br.
Nordbahn (R. R.) 4% p. C. 184 Gld.
Ober-Schles. Lit. A. 4% p. C. 105 bez.
Ober-Schles. Lit. B. 4% 97 Gld.
Wilh.-Bahn 4% p. C. 78 bez.
Göln-Minden 4% p. C. 92 - 93½ bez. Ende 92½ Br.
Kraukau-Ober-Schles. 4% p. C. 79 Gld.
Mail.-Venedig 4% p. C. 114 Gld.
Nordb. (Fr. W.) 4% p. C. 76½ - 77½ bez. Ende 76½ Br.
Sächs.-Schles. 4% p. C. 99 Gld.
Thüringische 4% p. C. 96 bez.
ungar. Central 4% p. C. 97 - 97½ bez.

Todes = Anzeige.

Sanft entschlief gestern früh um ¼ 10 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, die Frau Dr. h. c. h. Lieutenant Louise Gräfin von Preysing, geb. von Eisner, im dem hohen Alter von 94 Jahren 7 Monaten und 20 Tagen, aller ihrer Sinne und Geisteskräfte bis zur letzten Stunde mächtig. Sie war die edelste der Frauen. Ihre ächte Religiosität, ihre Herzsgüte und die seltene Geduld und Feitertkeit bei so vielen Unfällen erwarben ihr die Liebe und Hochachtung Aller, die sie kannten. Desto mehr sind wir von der aufrichtigen Theilnahme ihrer vielen Verwandten, Freunde und Bekannten, die gewiß die Größe unsers Verlustes zu schätzen wissen, überzeugt. Nur die Hoffnung einstigen Wiedersehens giebt uns Trost, lindert unsern Schmerz.

Bybnick in Oberschlesien, am 10. Decbr. 1846.
Henriette von Esug, geb. Gräfin von Preysing.

Friedrich Graf von Preysing-Lichteneg, Königl. Preuß. Major und Ritter des eisernen Kreuzes 2c. als hinterlassene Kinder im Namen des hinterlassenen Schwiegersohnes, zweier Schwiegersöhne, acht Enkelkinder, drei Enkel-Schwiegersöhne, eines Enkel-Schwiegersohnes und eif. Ur-Enkel.

Theater-Repertoire.

Sonntag den 13ten: Die wandernden Komödianten. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Fioravanti. Zum Schluß: Eine Brautfahrt. Komische Divertissement in 1 Akt vom Ballmeister Hasenput. Musik von mehreren Komponisten.

Montag den 14ten, zum 2tenmale: Ein Mädchen vom Theater. Original-Lustspiel in 4 Akten von E. Zellmann. Zum Schluß, zum 3tenmale: Ein Zimmer mit 2 Betten. Schwank in 1 Akt nach dem Französischen von H. Börnstein.

Dienstag den 15. December, Abends 7 Uhr,

dritte Quartett-Soirée im Saale der Humanität.

- Programm.
- 1) Quartett von Haydn. Op. 65.
 - 2) Quintett für Clarinette und Streich. Quartett von Mozart. Op. 108 (Clarinet-Partie Herr Musik-Director Heinze.)
 - 3) Quartett von L. v. Beethoven. Op. 59. Billets à 20 Sgr. sind in der Musikhandlung des Herrn Scheffler, Ohlauer Strasse No. 80, und Abends an der Kasse zu haben.

Moritz Schoen.

Dienstag den 15. December

Abends 7 Uhr,

im Saale des Königs von Ungarn Soirée musicale,

gegeben von

Mlle. Lise B. Cristiani, unter Mitwirkung des Herrn und Madame Stückrad.

Programm.

Erster Theil:

- 1) Sonate in F. von L. v. Beethoven, vorgetragen von Mlle. Cristiani und Herrn Stückrad.
- 2) Arie aus „Donna de Lago“ von Rossini, gesungen von Mad. Stückrad.
- 3) Caprice über ein Thema aus Joseph von Offenbach, vorgetragen von Mlle. Cristiani.
- 4) „Siciliana“, „Tarantelle“, von G. Stückrad, (Manuscript) für Piano vorgetragen von Herrn Stückrad.

Zweiter Theil:

- 5) „Klage eines jungen Mädchens“ von Schubert, „das Ständchen“ von Offenbach, vorgetragen von Mlle. Cristiani.
- 6) „Herbstlied“ von G. Stückrad, „Rataplan“ von Malibran, gesungen von Mad. Stückrad.
- 7) „Prière et Rolero“ von Offenbach, vorgetragen von Mlle. Cristiani.

Billets à 20 Sgr. in den Saal und 15 Sgr. zur Gallerie sind in der Musikalien-Handlung der Herrn Scheffler und F. E. C. Leuckart zu haben, an der Casse kostet ein Saal-Billet 1 Thlr.

Theater im blauen Hirsch.

Sonntag den 13ten Abends 7 Uhr. Zum drittenmale: Der Beherscher von Ungarn. Poffe in 2 Akten. Die auf Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß: Die Widenerne. Anfang 7 Uhr.

Schwiegerling.

Naturwissenschaftliche Versammlungen.

Mittwoch den 13ten Dec. Abends 6 Uhr, Hr. Prof. Dr. Fischer über die reduciende Wirkung des Stickstoffs, und Herr Professor Dr. Dufsch Fortsetzung des am 4ten Novbr. begonnenen Vortrages über gepaarte chemische Verbindungen.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 14. Dec. Abends 7 Uhr Sandstraße Nr. 6.

Krankheit nöthigt mich für heute meinen Vortrag über die Geschichte des Reformationszeit. er auszufegen.

Breslau den 13. December 1846.

Prof. Dr. Koppell.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

- 1) Herr Maler Bockel,
- 2) = Kaufmann Fitt,
- 3) = Bessbaum,
- 4) = Graf Renard,

sönnen zurückgefordert werden.

Breslau den 12. December 1846.

Stadt-Post-Expedition.

Schlawenzig, 10. Decbr. Die Wahrheit hört Niemand gern und deshalb habe ich, der ich in dem Aussage von hier in No. 289 d. Z. gemeint bin, herzlich lachen müssen. Der mich niederschmetternde Verfasser spricht von meiner Herzenshärte wie der Blinde von der Farbe, und ich kann ihn versichern, daß ich in der von ihm bezeichneten Unterstellung, welche die zulässigen Schritte zu schleuniger Hülfe schon gethan hatte, ehe er vielleicht daran dachte. Meine Dienstherrschafft weiß davon. Die verlangte Äußerung konnte ich nicht erweisen, weil ich erst dieser Tage gehört, daß auch hier jemand Ursache hat sich des Auftritts vom 3ten, der ihn juckte, zu fragen, und weil ähnliche Warnungen mir schon früher über bekommen sind. Wäre es mir möglich, in meinem Dienste so lau zu sein, wie der von mir vermuthete Verfasser in dem heutigen es ist, dann würde ich nicht des Mangels an Humanität beschuldigt werden, welchen nicht zu begründenden Vorwurf ich, sowie die übrigen gehässigen Bemerkungen als Gallenabschöpfung eines mit meiner diffilen Stellung Unbekannten, der über die Splitter anderer gerichtet, die eigenen Balken aber nie sieht, ansehen.

Die anonymen Anzeigen, den Wirth des Hauses, Gartenstraße No. 34b betrefend, veranlassen mich, um jeder Art von Mißdeutung zu begreifen, hiermit zu erklären, daß ich, obwohl ein Miether in die dem Hause, keinen Theil an ihnen habe.

Breslau, den 12. Dec. 1846.

Drewig

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13ten d. Wirs., Nachmittags 3 Uhr erfolgt auf dem rathhäuslichen Fürstensaale die Auszahlung der im Sieben Thurfürsten, Drei Berge, Neuen Welt, Barbara, Burgfeld, Goldenen Rade, Siedenrademühlen, Börsen- und Elisabeth-Bezirk gemachten Spaaereinlagen.

Breslau den 12. December 1846.

Das Directorium des 3ten Breslauer Spar-Vereins.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise nach Sagan ein herzliches Lebewohl.

Breslau den 13. December 1846.

Dr. Heller.

Aufgehobener Steckbrief.

Die steckbrieflich verfolgte Tischlergesellen Frau Johanna Rosina Weinert, geb. Reumann, ist ergriffen und an uns bereits abgeliefert worden, weshalb der unter No. 17. November d. J. erlassene Steckbrief aufgehoben wird.

Breslau den 5. December 1846.

Königl. Inquisitorial.

Bekanntmachung.

Nachdem der Bau der Posen-Lissa-Breslauer Chaussee von Posen bis nach Breslau am 1½ Meile fortgerückt und auch auf der letzten Strecke fahrbar ist, wird für die Benutzung derselben vom 15. December d. J. ab das Chausseegeld für eine und eine halbe Meile nach dem Tarif vom 29. Februar 1840 bei der unweit Dambitz errichteten Chausseegeld-Sammelstelle eingehoben werden, welches hiermit zur Kenntniß des beteiligten Publikums gebracht wird. Breslau den 11. December 1846.

Der wirkliche geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuers-Director.

In Vertretung:

Der Ober- u. Geheime Regierungsrath Riemann.

Bekanntmachung.

Die dem Hospital zu All. heiligen gehörige sub No. 35 der Neufchen und No. 46 der Nicolai-Strasse gelegene Gullmannsche Schenke soll in terminis

den 18ten December dieses Jahres auf unserem rathhäuslichen Fürstensaale meistbietend verkauft, event. vom 18ten Januar künftigen Jahres ab vermiethet werden. Es möge die Verkaufs- als auch die Vermiethungs-Bedingungen sind in unserer Rathshaus-Stube einzusehen.

Breslau den 2. October 1846.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Das Mittwoch den 16ten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr im städtischen Marksaal auf der Schweißstraße hieselbst, vier alte Feuerwerksarten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung werden versteigert werden, wird hiermit Kauflustigen bekannt gemacht.

Breslau den 6. December 1846.

Die Sicherungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die hiesigen Gefängnisse anhalten pro 1847 erforderlichen Bedarfs an **Leinwand**, im ungefähren Betrage von 90 Schock zu Hemden, 27 „ zu Beinkleidern, 30 „ zu Strohhüten, 20 „ zu Futter in Kleider und 6 „ Handtuchzeug, sowie von 38 Dugend baumwollenen Tüchern, soll in termino den 15. December c., Nachmittags 4 Uhr

auf dem rathhauslichen Fürstensaale an den Mindestfordernden verhandelt werden. Die Bedingungen sind in unserer Rathsbienersche von heute ab einzusehen. Breslau den 25. November 1846. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft für den bevorstehenden Weihnachtstermin die Einzahlung der fälligen Pfandbriefzinsen den 22ten und 23ten December und deren Auszahlung an die Pfandbrief-Inhaber am 22ten, 23ten und 30ten December d. J. erfolgt und daß mit diesem Weihnachtstermine die Direction der hiesigen Fürstenthums-Landschaft auf den Rath und Landschafts-Director Herrn Graf v. Strauchwitz auf Groß-Peterwitz übergeht. Frankenstein den 16. Novbr. 1846. Münsterberg-Gräfsche Fürstenthums-Landschafts-Direction. Gr. v. Gögen.

Auktions-Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. December d. J. von früh 9 Uhr an sollen im hiesigen Gasthause zur Stadt Weinungen eine Quantität Schnittwaaren in Wolle und Leinwand, Wollen, seibne, baumwollene und wollene Tücher und Schawls, Spitzen, meistens Reste, auch Lederwaaren und einige Meubles, öffentlich gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden. Carlruhe D. S. den 9. December 1846. Herzogliches Eugen v. Württembergisches Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Bei der am 21. November d. J. stattgefundenen Verlosung der zur Realisation kommenden Bankguthabens-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:
1) **Litt. A. Zinsbare Obligationen.**
No. 18 über 80 Rthlr.
No. 28 über 40 Rthlr.
No. 150 über 50 Rthlr.
No. 218 über 60 Rthlr.
No. 235 über 70 Rthlr.

2) **Litt. B. Zinsbare Obligationen.**
No. 157 über 100 Rthlr.
No. 167 über 105 Rthlr. 11 Sgr.
No. 282 über 100 Rthlr.
No. 329 über 100 Rthlr.
No. 345 über 100 Rthlr.
No. 434 über 100 Rthlr.

3) **Litt. D. Zinsbare Obligationen.**
No. 165 über 25 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf.
Die Inhaber dieser Obligationen werden daher hiermit aufgefordert, dieselben nebst Coupons in den zur Auszahlung anberaumten Tagen, nämlich

den 6. und 7. Januar 1847, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im rathhauslichen Deputations-Zimmer zu präsentiren, um die Realisation zu gewärtigen.

Die Valuta der oben-zeichneten, aber nicht producirten Obligationen wird auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers, zum gerichtlichen Depositorium gezahlt werden. Brieg den 28. November 1846.

Der Magistrat.

Bau-Verdingung.

Der Neubau eines Förster-Etablissements im Forstbause zu Rimkau, Neumarkter Kreises, aus einem massiven Wohngebäude, einem vereinigten Stall- und Scheunengebäude von 1600 qd., einem massiven Brunnen, einem Backhaus und der Einzäunung bestehend, soll an den Mindestfordernden verhandelt werden. Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag den 22. December c. früh um 9 Uhr

in der königlichen Oberförsterei zu Rimkau anberaumt worden, an welchem jedoch nur approbirt Meister, die im Stande sind eine Caution von 500 Rthl. in Staatspapieren oder schleisschen Pfandbriefen sofort zu deponiren, theilnehmen dürfen.

Separat aber gleichzeitig sollen auch die im nächsten Jahre an mehreren Förster-Etablissements dieses Reviers auszuführenden Bau-Reparaturen mindestens verhandelt werden.

Der königlichen Regierung bleibt der Zuschlag unter den jedesmaligen drei Mindestfordernden vorbehalten.

Zeichnungen, Aufschläge und Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten, Gartenstraße No. 34 b. zur Einsicht bereit.

Breslau den 28. November 1846.

In Vertretung des Königl. Baurath Herrn Schulze:

Dreiwitz, Königl. Landbaumeister.

Bau-Verdingung.

Die im nächsten Jahre an der zur königlichen Oberförsterei Katholisch-Hammer, Trebnitzer Kreises, gehörenden Förster-Etablissements: Deutschhammer, Briesche, Kl. Ufeschütz, Burbey und Polnisch-Mühle auszuführenden, zusammen auf circa 662 Rthl. excl. Holz veranschlagten Bau-Reparaturen sollen:

Donnerstag den 17. December c. früh um 10 Uhr

zu Trebnitz, im Gasthause zur Post, an qualifizierte und cautionfähige Unternehmer mindestens verhandelt werden.

Der königlichen Regierung bleibt der Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vorbehalten.

Zeichnungen, Aufschläge und Bedingungen werden im Termin vorgelegt, können aber auch vorher bei Unterzeichnetem, Gartenstraße No. 34 b. einzusehen werden.

Breslau den 28. November 1846.

In Vertretung des Königl. Baurath Herrn Schulze:

Dreiwitz, Königl. Landbaumeister.

Bekanntmachung.

Aufolge der Königl. Regierungs-Verfügung zu Breslau vom 10. November c. sollen bei der königlichen Försterei Rogowitz, — Oberförsterei Scheibowitz — Kreis Brieg — mehrere Baulichkeiten zur Ausführung kommen, und dieselben im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verhandelt werden.

Zur Verdingung dieser auf 76 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. excl. Holzwerth veranschlagten Baulichkeiten habe ich einen Termin auf den 17. December d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr

in meiner Kanzlei abzuhalten anberaumt, wozu ich Bau-lustige mit dem Bemerkten einlade, daß nur derjenige zur Abgabe eines Gebotes zugelassen werden kann, welcher eine Caution von 18 Thln. bei der königl. Forst-Residentur zu Leubusch deponirt haben wird, und sich darüber mit einem Depositionsschein auszuweisen vermag.

Zeichnung und Baubedingungen können von heute an in meiner Kanzlei eingesehen werden. Brieg den 3. December 1846.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung der Königl. Regierung sollen auf dem Förster-Etablissement Alt-Göln (Forst-Verwaltung Stobrau, Kreis Brieg) mehrere Baulichkeiten im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verhandelt werden.

Zur Verdingung dieser auf 276 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. excl. Holzwerth veranschlagten Baulichkeiten habe ich einen Termin auf den 17. December d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

in meiner Kanzlei abzuhalten, anberaumt, wozu ich nicht selten Bietungslustige einlade, sondern auch bemerke, daß nur der zur Abgabe eines Gebotes zugelassen werden kann, welcher sich durch einen Depositionsschein ausweist, bei der königl. Forst-Residentur zu Leubusch eine Caution von 60 Thln. niederzulegen zu haben.

Anschlag und Baubedingungen können von heute an in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.

Brieg, den 3. December 1846.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung der Königl. Regierung sollen auf dem Förster-Etablissement Pischwald, Brieger Kreises, mehrere Baulichkeiten, an den Mindestfordernden verhandelt werden.

Die zu verbindende Bau-Summe ist auf 123 Rthlr. 29 Sgr. 3 Pf. excl. Holzwerth veranschlagt und zur Uebernahme der Baulichkeiten eine, zur Forst-Residentur Scheibowitz einzuzahlende Caution von 40 Rthlr. erforderlich.

Bauunternehmer, welche sich darüber auszuweisen vermögen, daß sie die obige Caution erlegt haben, werden zu dem von mir auf den 16. December c. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Kanzlei anberaumten Termin vorgelesen.

Anschlag und Baubedingungen sind von heute ab bei mir einzusehen.

Brieg den 2. December 1846.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Bestimmung sollen den 18. December d. J. Vormittags von 8—12 Uhr

in meiner Kanzlei mehrere bei dem königl. Oberförster-Etablissement Scheibowitz, Kreis Brieg, in Ausführung zu bringende Baulichkeiten an den Mindestfordernden verhandelt werden.

Dieselben sind auf 972 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf. excl. Holzwerth veranschlagt, und können nur solche Bauunternehmer ein Gebot abgeben, welche bei der königl. Forst-Residentur zu Leubusch eine Caution von 240 Rthl. erlegt haben, und sich darüber durch einen Depositionsschein legitimiren.

Anschläge, Zeichnungen und Baubedingungen sind von heute ab in meiner Kanzlei einzusehen. Brieg den 3. December 1846.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Bekanntmachung.

Auf hoher Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 11. November c. sollen in dem königl. Förster-Etablissement Schmorz, Forstverwaltung Peistewitz, Kreis Brieg, mehrere auf 51 Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf. excl. Holzwerth veranschlagte Baulichkeiten, wozu eine Caution von 12 Rthlr. bei der königl. Forst-Residentur Scheibowitz einzuzahlen, erforderlich, an den Mindestfordernden verhandelt werden.

Hierzu habe ich einen Termin in meiner Kanzlei auf

den 18. December c. Nachmittags von 2—4 Uhr

anberaumt, wozu ich Bietungslustige mit dem Bemerkten hierdurch einlade, daß nur derjenige ein Gebot abgeben kann, welcher sich durch einen Depositionsschein ausweist, daß er die obige Caution erlegt hat.

Anschläge und Baubedingungen können von heute ab in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Brieg den 3. December 1846.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Bekanntmachung.

In Folge Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 11. Novbr. c. sollen auf dem Förster-Etablissement Buchwitz, Oberförsterei Windischmarchwitz, Neumarkter Kreises mehrere Baulichkeiten auf 106 Rthl. 25 Sgr. 8 Pf. excl. Holzwerth veranschlagt, im Wege der Licitation an die Mindestfordernden verhandelt werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf den 18. Decbr. c. von früh 8 bis

Nachmittags 6 Uhr

loco Buchwitz anberaumt, wozu ich Bietungslustige mit dem Bemerkten hierdurch vorlade, daß nur derjenige zur Abgabe eines Gebotes zugelassen werden kann, welcher sich durch einen Depositionsschein ausweist, daß er eine Caution von 25 Rthl. bei der Forst-Residentur zu Leubusch deponirt hat.

Anschlag und Baubedingungen sind von heute ab in meiner Kanzlei einzusehen.

Brieg, 3. Decbr. 1846.

Der Bau-Inspector Wartenberg.

Auction.

Am 15ten d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in No. 42 Breitestraße

latturen- und wollene Waaren öffentlich versteigern.

Mannig, Auct.-Commis.

Wagen-Auction.

Mehrere halb und ganz gedeckte Wagen werde ich Mittwoch d. 16. d. M. Vormittags von 11 Uhr ab, Schubbrücke Nr. 77, (Wendtsche Weinhandlung) öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Commissarius.

Gasthof-Verpachtung.

Meinen hiesigen am Ringe gelegenen Gasthof, genannt „zu den sechs Linden“, aus einer Stanz, einer Speise- und 8 Gaststuben nebst Stallung bestehend, beabsichtige ich zu verpachten, und wollen sich hierauf Reflectirende an mich wenden.

Larnowig im December 1846.

L. Böhm.

Brauerei-Verpachtung.

Durch den plötzlichen Tod des Pachtbauers zu Schwentnig, Nimptzher Kreises, ist die dasige Brauerei pachtlos geworden. Hierauf Reflectirende wollen sich an das Wirthschafts-Amt wenden.

Am 1. December 1846.

Guts-Verpachtung.

Ein Gut ohnweit Reichenbach in Schles., mit ganz massiven 2 Etagen hohen Wohngebäuden, und 170 Morgen. Morgen Acker, ist bald auf 6 Jahre zu verpachten. Das Nähere ist persönlich oder portofrei bei Herrn J. Hartwich in Reichenbach zu erfahren.

Das Dominium Schurgast (Bahnhof Löwen) bietet circa 200,000 Stück gut ausgebrannte, auf Brettern gestrichene Mauerziegel und Klinkern, so wie circa 60,000 Stück Flachwerke, billig zum Verkauf aus. Durch den jetzt eingetretenen hohen Wasserstand der Oder und Neisse, kann das Material sofort per Schiff abgefahren werden.

Um dem Gerüchte zu begegnen, als hätte ich mein verlässliches Schafvieh bereits verkauft, zeige ich an: daß sich dies bloß auf den Muttervieh-Verkauf beziehe, — der Bodverkauf dagegen, erst vom 2. Januar 1847 ab, beginnt.

Eiptin bei Rasther, im Leobschäger Kreise.

1846er Most

ist Schubbrücke Nr. 72 im Keller nach grossem Maße zu verkaufen.

Ausverkauf.

für fremde Rechnung. Keine französischen Stickerien, als Chemise, Hauben, Mantelchen etc., so wie verschiedene Weißwaaren, als: Bettbüge, Unterröcke, Bettdecken, weiße und bunte Taschentücher etc. zu ungewöhnlich billigen Preisen:

in der Leinwand-Handlung Ring No. 4.

Die in den Schäfereien von Tiefhartmannsdorf und Nieder-Kaufung zum Verkauf gestellten Böcke (es ist keiner unter 2 Jahren) sollen den 4. Januar auf dem Schloßhause zu Tiefhartmannsdorf, im Wege einer Auction, die um 10 Uhr beginnen wird, veräußert werden. Statt jeder Anpreisung nur die Thatfachen, daß der Stamm dieser Heerden bereits 1822 in den damals so hochfeinen Schäfereien des königreich Sachsens erkaufte, und seit dieser Zeit bei fortgesetztem Ankauf von Stämmen der besten Schäfereien Schlesiens sorgfältig folgend, fortgezüchtet wurde, so wie daß in diesen Heerden nie eine erbliche Krankheit existirte.

Tiefhartmannsdorf, im December 1846.

Das Freiherrlich v. Zedlitz'sche Wirthschafts-Amt.

Das Dom. Thonnis bei Ober-Glogau stellt vom 1. Januar k. J. wieder um mehrere zweijährige Böcke zum Verkauf. Die Heerde ist aus der Amtsrath Heller'schen Stamm-Schäferei gezüchtet, vollkommen gesund und frei von allen erblichen Krankheiten.

Thonnis bei Ober-Glogau, den 6ten December 1846.

Heller.

Stähre-Verkauf.

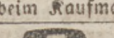
Vom 15ten d. M. an stehen auf der Graf Anton von Magnis'schen Herrschaft Eckersdorf im Gläzer Kreise wieder eine bedeutende Anzahl Sprungböcke, von bekannter Feinheit und Wollreichthum, zum Verkauf. Die Thiere sind von allen erblichen Krankheiten frei. Käufer wollen sich gefälligst bei dem Amtmann v. Weith hier melden.

Eckersdorf, den 10. December 1846.

Die Wirthschafts-Direction.

Gänzlicher Ausverkauf.

des Ueberrestes von Spielwaaren, ersucht um Ueberzeugung zu gewinnen von deren Billigkeit, Schmiedingerstraße Nr. 1, eine Treppe beim Kaufmann Weisler.



Einem leichten gebrauchten Wagen, gut im Stande mit ganz und halben Verdeck und mit eisern Rädern versehen, desgleichen ein gebrauchter Schlitten mit Decke stehen billig zu verkaufen bei E. M. Dreßler, Wagenbauer Bischofsstraße No. 12.

Ein Schaufenster und 4 Glaschränke stehen billig zu verkaufen Schubbrücke 14, 3 Etagen.

Ein gebrauchter Flügel von Mahagoni, in ganz gutem Zustande, Octavio, ist zu verkaufen bei Wackernagel kleine Grotschengasse No. 9.

Zu verkaufen

verschiedene Meubles, als Mahagoni-Sopha, Stühle etc. und dergleichen von Kirschbaum, ein polirter Ausziehtisch auf 30 Personen, Kupfer-Schmelzofen No. 11, im Meubel-Gewölbe.

Gebrauchte Meubels

werden gekauft und die höchsten Preise dafür gezahlt, Radlergasse No. 23 im neuerbauten Hause nahe an der Schmiedebücke im dritten Stock.

Ein ganz neues Polirander-Pianino, engl. Mechanik und vorzüglich schöner und solider Bauart, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Es würde sich dieses Instrument besonders gut als werthvolles Weihnachtsgeschenk eignen. Das Nähere Fischeingasse No. 5 erste Etage.

Delgemälde

von guten Meistern, Rococo-Möbel, Kronleuchter sind zu verkaufen Stockgasse No. 18 bei J. Bürkner.

Eine Parthie schön gemalter Krippel-Bilder sind billig zu verkaufen Goibene Radegasse No. 18, eine Etage rechts.

Die Schlesische Zeitung von 1806 bis 31. Decbr. 1846, jeder Jahrgang complet und gebunden, ist Wallstraße No. 3 käuflich zu erhalten.

Junge Wachtelhunde,

stochhärig, reiner Race, sind zu verkaufen Stockgasse No. 18, im Meubelgewölbe.

Auch ist daselbst ein Keller zu vermietthen.

Gesuchte Apotheke.

Gegen purillarishe Sicherheit sind Weihnacht 4000 Rthl zu 4 1/2 Procent Zinsen zu vergeben. Das Nähere ist zu erfragen in der Kanzlei Herrenstraße Nr. 29.

Maler-Leinwand,

in beliebiger Breite, empfiehlt hiesigen und auswärtigen Herren Malern zur geneigten Abnahme:

die Tischzeug- u. Leinwand-Handlung von Wilhelm Regner,

Ring, goldene Krone.

Mit Anfertigung verschiedener Arbeiten zu Stickerien, als: Ofenschirmen, Fußmatten, Kartenpressen, Lichtschirmen u. s. w. empfiehlt sich

G. Wolter,

große Grotschengasse No. 2.

Zur Weihnachtszeit empfiehlt sich die Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau

mit ihrem reichen Vorrath:

- 1) der empfehlungswerthesten, ganz besonders schön ausgestatteten, inhaltreichen Jugendschriften zu allen Preisen, Zeichenbüchern, Vorschriften, Landkarten und Atlanten.
 - 2) Für Erwachsene: deutsche und ausländische Dichterwerke in Sammlungen und Einzel-Ausgaben und in den geschmackvollsten Einbänden; Kupfer- und Stahlstichwerke, Lithographien.
 - 3) Kalender und Taschenbücher für 1847.
 - 4) Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.
 - 5) Der vorzüglichsten Gebet-, Andacht- und Predigtbücher, so wie der Ausgaben der heiligen Schrift in verschiedenen Drucken und Formaten und in gewöhnlichen wohlfeilen als auch in höchst eleganten Einbänden.
- Obgenannte Buchhandlung bittet um geneigte und geehrte Aufträge, welche sie zur vollkommensten Zufriedenheit auszuführen stets bemüht sein wird.

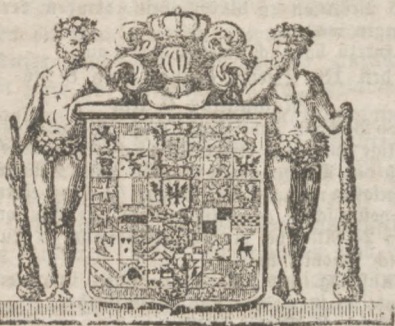
Joh. Alb.

Bernsteinwaaren-Fabrikant und
des Königs
Ring No. 39

Zum bevorstehenden Feste habe ich mein
Gegenständen wiederum vergrößert. Die be-
legen sind in größter Auswahl vorrätig, so
Bernstein unmittelbar ins Ohr ziehen kann.
Armband, Broche und Ohrbommel, von
und Spigen, türkische Mundstücke, Schach-
arbeit gehörenden

Um eine bedeutende Abnahme zu erzwecken, habe ich die Preise möglich billig gestellt.

Joh. Alb. Winterfeld.



Winterfeld,

Hof-Lieferant Sr. Majestät
von Preußen,
(Grüne-Röhr-Seite).

ächtes Bernsteinwaarenlager mit vielen schönen
lieben Freundschaftsberzchen zum Haarein-
wie die Gesundheits-Dhringe, wo man den
Vollständige Damenschmucksachen, als: Collier,
3 Rthlr. an bis 30 Rthlr., Siggarrnpfeischen
spiele, Rippfassen und alle zur Damenhand-
Artikel u. c.

Nur bis zu Weihnachten

ist das in No. 287 und 289 der Zeitung bezeichnete Rittergut deshalb zu haben, weil der
Besitzer desselben bis dahin sich über den Erwerb eines größeren Besitzes erklären muß.
Noch oder eine andere Ursache ist nicht vorhanden, wer das Gut und den Besitzer kennt;
eben so wenig eine etwa nicht auskömmliche Ernte. So viel steht fest, daß die vorhandene
Wasserkraft, so wie auch das vorhandene überreiche Feuerungs-Material jede beliebige und
rentirende Fabrikanlage, als Dauermehlmühle, Munkelrübren-Zuckerfabrik, Brennerei u. s. w.
sehr anrätlich macht.

Winter-Lager-Bier

aus der Kgl. Prinzl. Albrecht'schen Brauerei zu Seitenberg,
empfang und empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches, vaterländisches (da es dem so beliebten
vereinsländischen Waidtschloßchen-Bier, wie sich ein jeder Kenner überzeugen kann, an Fein-
heit und Gehalt nicht nachsteht). Für Wiederverkäufer den Eimer mit 4% Rthlr., so wie
im Detail in ihrem gut eingerichteten Schanklokal die Kasse mit 1% Sgr.
Die Niederlage bei Julius Niegner, Nikolaistr. 78, im ersten Viertel.

Ein sehr billiges Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Ein polites Zuckerkästchen mit 36 Zuckern, mit 12 bunten und 12 schwarzen feinen
Bilderbogen zum nachmalen, ist für 25 Sgr.,
begeglichen mit 24 bloß schwarzen Bilderbogen für 20 Sgr. zu haben bei
C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3.

Nechten Königsberger Marzipan

empfehl in größter Auswahl

J. Borth, Ring Nr. 4.

Kronleuchter und Ampeln

von echter Bronze und auch von Glas empfing von einer auswärtigen Fabrik für die
Winter-Saison in Commission und offerirt dieselben zu Fabrikpreisen

Die lackirte Waaren- und Lampen-Fabrik

C. H. Preuß & Comp.,

Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Schwarzwälder Wanduhren,

ganz gut regulirt, mit einem Jahr Garantie, empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken die Schwarz-
wälder Uhren-Niederlage des

M. Fleig, Neumarkt Nr. 5,

und während des Christ-Markts in einer Bude, der Stockgasse gegenüber.

Jh. Polac, Fabrikant franzöf. Handschuhe,
Katharinenstr. Nr. 4 u. Albrechtsstr. Nr. 6 (Ecke der Schuhbrücke),
empfehl sein wohl assortirtes Lager von Glacé-Handschuhen eigener Fabrik, so
wie alle Arten Winterhandschuhe und Militair-Diensthandschuhe in allen Leder-
Arten zu den möglichst billigsten Preisen zur geneigten Beachtung.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehl die Wod.waaren-Handlung, Schweidnitzer Straße No. 51, zur Stadt Berlin:
Schwarze ächte Lyonerer Glanzstoffe, so wie auch bunte seidene Zeuge, das vollständige
Kleid à 8, 9 und 10 Rthlr.; Taffet, besser Qualität, à 11, 12 u. 13 Rthlr.; schwarze
Moire's in guter Qualität, die Elle à 27 1/2 Sgr. und 1 Rthlr.; Camlott (Orleans),
à 6, 7 u. 8 Sgr. die Elle; 1/4 wollene Tücher, à 5 u. 7 1/2 Sgr.; 1/4 u. 1/2
gut wollene Umschlagetücher, à 1, 1 1/2 bis 4 Rthlr.; Wiener und französische Um-
schlagetücher, von 5 Rthlr. ab steigend bis zu 10, 15 und 25 Rthlr.; ächt-farbige
Kleider-Rattune, die Elle à 2, 2 1/2, 3 u. 4 Sgr.

Für Herren: praktische wollene Shawls und Westen, à 10, 12 1/2 und 15 Sgr.
Außerdem ein sortirtes Lager von Buckskins, seidene Hals- und Taschenrührer, Westen
in Sammet, Wolle und Seide, so wie eine große Auswahl von fertigen Hemden, von
20 Sgr. ab das Stück.

Eiserne Ofen,
Gremittagen-Ofen, Funder, Schüssel- und Koch-
Ofen von 3 1/2 Rthl. an, empfiehlt
J. R. Schopp,
in Breslau, Neumarkt Nr. 7.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden widme
ich die Anzeige, daß ich den Herren Gaebel
et Wandel in Breslau ein Lager von
Engl. Patentsticht und Plane
übergeben habe, denen ich dieselben Verkaufs-
preise einsetze, wie ich direkt fakturire. Auch
nehmen Herren Gaebel & Wandel Zah-
lungen für meine Rechnung in Empfang.
Magdeburg den 5. December 1846.
Carl Fr. Kethe.

Meubles-Fuhrwerk

empfehl zu Auszügen und Transportirung
unemballirter Meubles unter Garantie

Franz Schilaußky,

Schuhbrücke Nr. 45.

In meinem Lokale (Schweidnitzer Straße
Nr. 17) habe ich zum bevorstehenden Feste
von heute ab eine

Spielwaaren-Ausstellung
veranstaltet, und lade zu deren Besuch hier-
mit ergebenst ein.

Chr. Fr. Müller.

Oberschl. Stückkohlen,

bester Qualität, à 28 1/2 Sgr. pro Tonne,
sind auf dem Oberschlesischen Bahnhof wieder
vorrätig.

Waldwollen-Decken,

Schlummerkissen und Damen-Unterdecke sind
wiederum zu haben in der Niederlage Elise
beth-Straße No. 11 zum goldenen Schlüssel.

Für Landwirthe.

Getreide-Säcke, Sack-Drillisch und Leinwand
verkauft billigst:

Wilh. Negner, Ring goldne Krone.

Doppelflinten, Pistolen, Zerzerole,
Schrotbeutel, Pulverhörner, Jagdmesser,
Jagdtaschen, empfehlen zu billigsten
Preisen

Wilh. Engels u. Comp.,
Ring No. 3.

Zu Weihnachtsgeschenken

sich eignende Gegenstände
zu sehr so iden Preisen em-
pfehl die Gaslampen- und
Metallwaarenfabrik des
E. Innocenz Eder
Ring Naschmarktseite Nr. 49.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehl wir echte 1/2 breite Büden-Lein-
wand, den vollständigen Ueberzug für 1 Rthlr.
5 Sgr. bis 2 Rthlr. 15 Sgr., desgleichen
Inlet-Erinwand. Ferner Bett-Drillisch, weiße
Leinwand, Kleider- und Schürzen-Leinwand,
Kleiderkattun und Kessel, wollene Stoffe,
Körperzeug, Porzelen, Tischgedecke und Hand-
tücher, Umschlagetücher, Rattun, Leinwand
und Franzentücher, wie noch sehr viele Artikel
zu äußerst billigen Preisen.

Megenberg & Sarecki,

Kupfer-Schmiedestraße No. 41.

zur „Stadt Warschau.“

Billard-Bälle,

Schach- und Dominospiele, Zeitungshalter,
Würfel, Gesundheitsbecher von Quassia, Horn-
becher, runde Stickschmücken, Zwirnwinde,
Schreibzeuge u. a. m. empfiehlt
C. Wolter,
große Grodengasse No. 2.

Smyrnaer Rosinen,

in ganzen Käschen, weißen

Zucker-Rübsaamen

und die lange rothe, aus der Erde wachsende
Futter-Runkelrübe,
diesjähriger Ernte, offeriren in jeder beliebigen
Quantität billigst

Wilh. Arndt u. Sp.,

Altstädterstraße No. 6.

Kinder-Mäntel

und Kleidchen, in Seide und Wolle,
Sammet-Habite à la comte de
Paris, so wie feine franz. Sticks-
reien, Dam. Negligées sind in großer
Auswahl vorrätig und empfehl
zum bevorstehenden Feste

Mosalie Wenzel,

Ring, Naschmarkt Nr. 49, 1 Treppe.

Frisch angelommene Glaser Gebirgsbutter
ist zu den billigsten Preisen zu haben Bücher-
Platz-Ecke in den 3 Wohnen.
B. A. Monse.

Sowohl unserem vollständigen
Musikalien-Leih-Institut,
als auch der reichhaltigen deutschen, fran-
zösischen und englischen
Lesebibliothek
können täglich neue Theilnehmer unter den
billigsten Bedingungen beitreten.
F. G. Veuckart in Breslau,
Kupfer-Schmiedestr. No. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Kunstwerke von Guseisen!

Die große Reiterstatue Friedrich II. 12 Rthlr.;
Friedr. Wilhelm III. 15 Rthlr.; der große
Kurfürst von Brandenburg 50 Rthlr.; die
heilige Laurentia auf einem Hirsch 12 Rthlr.;
die kleine Reiterstatue Friedr. II., Napoleon
1 Rthlr. 25 Sgr.; die Statue General von
Scharnhorst 6 Rthlr.; Fürst Blicher 3 Rthlr.;
Friedr. II., Napoleon, 1 Rthlr. 5 Sgr.; die
Büsten: Luther 3 Rthlr.; Königin Louise,
Friedr. Wilhelm III., Friedr. Wilhelm IV. Ge-
mahlin 1 Rthlr. 25 Sgr.; von Scharnhorst,
von Götze, von Schiller, Friedr. II. 1 Rthlr.;
die Werrüt-Wase 10 Rthlr.; das Campen-
häuschen 4 Rthlr.; der Jagdhund 2 1/2 Rthlr.;
die römischen Kämpfer 2 1/2 Rthlr.; (Briefbe-
schwerer), das Schachspiel, die Reiter 7 1/2 Rthlr.;
das heilige Abendmahl in Silber vergoldeter
Rahme 20 Rthlr.; die Grablegung Jesu
2 1/2 Rthlr., empfehlen
Gübner & Sohn, Ring 35, 1 Tr.,
diät an der grünen Röhr.

Rugholzhandlung.

Alle Sorten eiserne Schnitt-
hölzer in allen Dimensionen und
dergl. Bauhölzer in jeder Länge
sind stets zu civilen Preisen vor-
rätig bei Bial u. Freund,
Ring No. 10 und 11.

Hiermit erlaube mir die Anzeige, daß ich
vom heutigen Tage ab mein Puzwaaren-
Geschäft an Mad. Ch. Auguste Winkler
hier mit allen Actois und Passois käuflich
überlassen habe. Breslau, 1. Decr. 1846.
Charlotte Voigt.

Lithophanie-Bilder

empfehl in reicher Auswahl und zum Theil
in neuen Modellen zu den bestehenden Fabrik-
preisen. F. Puppe, Naschmarkt No. 45,
eine Stiege hoch.

Groß-Stühle

mit Leder, so wie auch in Leinwand, gepol-
stert, empfehl in großer Auswahl zu auffal-
lend billigen Preisen

Karl Seppe, Tapezierer,
Neuschestrasse Nr. 24, in 3 Kronen.

Die Wattenfabrik

von Just, Goldnerabergasse Nr. 24, empfehl
Watten von feinsten Baumwolle, die Tafel-
schwere Doppelwatte billiger mit 1 Sgr.
und leichtere mit 1/2 Sgr. als früher.